Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 87/137

Bezugspreis: monatlich 1,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. —

Halle-Saale

Donnerstag, 12. Juni 1924

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 40 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen: 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile: 80 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die unerträglichen Micumverträge

Reichskabinett und Micumverträge

Die Micumverhandlungen

Berlin, 11. Juni.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Reichskabinett hat sich in der Sitzung, die heute nachmittag stattfand, wie es auf der Tagesordnung vorgesehen war, mit der Frage der Micumverträge befaßt, über die von den beteiligten Industriellen am Donnerstag in neue Verhandlungen eingetreten wird. Man kann annehmen, daß in dieser Kabinettssitzung erneut die Unmöglichkeit festgestellt wurde, von seiten der Reichsregierung die finanziellen Lasten dieser Verträge zu übernehmen. Da nun aber auch die beteiligten Industriellen des Ruhrgebiets, besonders die Eisenindustrie und der Ruhrbergbau, erklären, daß eine weitere Durchführung der Verträge aus eigener Kraft absolut unmöglich ist und daß sie gezwungen seien, ihre Werke zu schließen, so zeigt sich kein Ausweg, wenn nicht Frankreich und Belgien von ihren Forderungen abgehen. Man glaubt in politischen Kreisen, daß die Regierung sich zu einem Schritt entschließen muß, der die interessierten Mächte darauf hinweist, daß die zwangsweise Verlängerung der Micumverträge eine wirtschaftliche Katastrophe in Deutschland und im besonderen im Ruhrbergbau herbeiführen muß und jede Durchführung des Expertenplanes von vornherein unmöglich macht.

Das Auswärtige Amt und die Ruhrgefangenen

Berlin, 11. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Wolffsche Telegraphen-Büro hat vor einiger Zeit eine Aufstellung der in französischer Haft befindlichen Ruhrgefangenen verbreitet, in der der merkwürdige Satz vorkam, daß unter den tausend deutschen Gefangenen nach deutscher Auffassung etwa 300 als politische Gefangene anzusehen seien. Fragte man sich schon damals, wie kommt das amtliche Depeschen-Büro zu dieser Unterscheidung, die einer Anerkennung der Jurisdiktion der Einbruchsmächte über das Ruhrgebiet gleichkommt, und suchte man in einer gewissen Oberflächlichkeit, mit der amtliche Pressestellen leider in der letzten Zeit vielfach zu arbeiten pflegen, dafür den Grund, so erfährt man jetzt aus einem Schriftwechsel, der unserer Berliner Schriftleitung vorliegt, daß die Verantwortung für diese Veröffentlichung nicht das W. T. B. trifft, sondern die „zuständige Stelle", also die Presseabteilung der Reichsregierung trägt. Damit gewinnt die Angelegenheit eine höchst schwerwiegende politische Bedeutung und es ist notwendig, daß sich Oeffentlichkeit und Parlament mit ihr befassen, damit der Herr Außenminister in seinem Ressort nach dem Rechten sieht. Die Presseabteilung der Reichsregierung sieht in der Tat auf dem Standpunkt, daß aus Gründen politischer Zweckmäßigkeit eine Heraushebung der Gefangenen, deren Taten einen politischen Charakter haben, aus der Masse der übrigen Gefangenen unerläßlich ist. Eine Vermischung des Unterschiedes würde nach Auffassung dieser Stelle zu Lasten jener gehen, die aus uneigennützigen idealen Motiven gehandelt haben, im Gegensatz zu jenen, die sich von eigennützigen Trieben hätte leiten lassen. Es würde auf seiten der politischen Gefangenen großen und berechtigten Unwillen erregen, wenn sie mit der Masse derjenigen, die sich eines Diebstahls, einer Unterschlagung, eines Betruges usw. gegen die Besatzungsbehörden schuldig gemacht haben, in einen Topf geworfen würden. Die mit allen Mitteln erstrebte Intervention neutraler Mächte bei der französischen Regierung zugunsten einer baldigen Freilassung der Ruhrgefangenen sei „selbstverständlich" nur zu erreichen, wenn man sich auf denjenigen Kreis der Gefangenen beschränke, bei denen wirklich lediglich vaterländische Motive vorgelegen hätten. Im anderen Falle sei die Aktion von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt. Auch das Rote Kreuz müsse in dieser Beziehung einen Unterschied machen und in Zusammenarbeit mit ihm sei die Zusammenstellung in weitherzigster Auslegung des Begriffes politischer Gefangener angefertigt worden. Mit dieser Unterscheidung würden durchaus nicht alle französischen Urteile gegen Deutsche im besetzten Gebiet für gewöhnliche Straftaten gedeckt, vielmehr sei die deutsche Regierung bestrebt, die „Milderung" solcher Urteile zu erreichen, deren Strafmaß ganz unverhältnismäßig hoch ist. In der Presseabteilung der Reichsregierung, die ihre Hauptkraft offenbar in der innerpolitischen Propaganda verzehrt, ist man sich anscheinend nicht einmal darüber klar geworden, daß dieser Schlußsatz geradezu einer de jure Anerkennung des Ruhreinbruches nahekommt, da er zum mindesten einen Teil der von den Franzosen auf Grund eigens für das Einbruchsgebiet geschaffenen Gesetze deckt und damit der französischen Propaganda das beste Mittel an die Hand gibt, von einer deutschen Anerkennung der von den englischen Kronjuristen bestrittenen Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung zu sprechen.

Aber es ist überhaupt ungeheuerlich, nicht weniger als 70 Prozent der deutschen Ruhrgefangenen von deutscher amtlicher Stelle aus uneigennützige und ideale Motive absprechen, die dadurch geradezu der französischen Rechtsvergewaltigung ausgeliefert werden. Nicht nur wer den Ruhrkampf mitgemacht hat, sondern auch jeder, der nur eine entfernte Ahnung von dem Unrechtsverfahren besitzt, dem deutsche Kriegsgefangene in Frankreich unterworfen wurden, wenn sie Fluchtversuche machten oder sonst nur irgendwie ihren Kerkerwärtern Anstoß erregten, der weiß, in welcher Weise die Franzosen bei ihren Urteilen die Begriffe Diebstahl, Unterschlagung, Betrug usw. ausgelegt haben, und muß empört sein über die formal-juristisch-bürokratische Einstellung, die eine verantwortliche deutsche Stelle bei einer für Deutsche geradezu lebenswichtigen Frage einnimmt. Deckt das Auswärtige Amt ein Urteil der Franzosen für einen „Diebstahl", den ein Telegraphen-Arbeiter durch Wegnahme eines Stückes Kupferdraht ausführte, um eine französische Leitung unbrauchbar zu machen, oder ist es nach Auffassung der deutschen Stellen tatsächlich ein gemeines Verbrechen, wenn ein Mann, dessen Wohnung von den Ruhreindrechern mit Beschlag belegt wurde, ein Stück seines Inventars beiseite geschafft, um es vor dem Einbrecher zu schützen? Es gibt hunderte andere Fälle, in denen die Ruhrkämpfer in der Wahl ihrer Mittel nicht wählerisch sein konnten und nicht wählerisch sein durften, wenn sie ihren Zweck, den Feind zu schädigen und den Einbrecher an den Genuß seines Verbrechens zu verhindern, erreichen wollten. Sind deren Motive weniger uneigennützig und weniger ideal, weil sie dem übermächtigen Feind gegenüber mehr Mut bewiesen haben? Glaubt man wirklich im Auswärtigen Amt, daß die „neutralen Mächte" die tatsächliche und die rechtliche Lage, in der solche „Straftaten" begangen wurden, so verkennen könnten und wenn man das glaubt, was verspricht man sich dann von dieser „Intervention"? Wir wollen keine Vermutungen anstellen, da wir hoffen, daß an anderer Stelle genügende Aufklärung über alle diese Fragen geschaffen wird, aber das muß heute schon mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß von einer erfolgten „Freigabe der Ruhrgefangenen" und einer Erfüllung dieses unverzichtbaren Ehrenpunktes für die Durchführung des Dawesgutachtens nicht die Rede sein kann, wenn nur 30 Prozent der widerrechtlich Eingekerkerten in die Freiheit zurückkehren. Sollten sich unter den 70 Prozent in der Tat der oder jener befinden, der aus gemeinen Motiven sich einer Strafat schuldig gemacht hat, so sind einzig und allein deutsche Gerichte berufen, darüber zu richten und diese werden ihre Pflicht tun.

Die Abdankung Millerands

Der Demissionsbrief Millerands

Paris, 11. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Präsident Millerand hat in dem heutigen Ministerrat um ½12 Uhr einen Brief vorgelegt, durch welchen er heute nachmittag dem Präsidenten der Kammer und dem Präsidenten des Senats seine Demission mitteilen wird. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Ich habe die Ehre, auf dem Büro der Kammer (oder des Senats) die Demission des Präsidenten der Republik niederzulegen. Nehmen Sie, meine Herren, den Ausdruck meiner größten Hochachtung entgegen.

gezeichnet Millerand.

Dieser Brief wird bei Beginn der 3-Uhr-Sitzung der Kammer und des Senats, in der Kammer vom Ministerpräsidenten Marsal und im Senat vom Justizminister Ratier, verlesen werden. Man erwartet, daß Präsident Millerand außerdem eine kurze Mitteilung an das französische Volk richten wird. Nach dem heutigen Ministerrat verbschiedete sich Millerand von seiner Umgebung im Elysée.

Paris, 11. Juni.

Heute um 12 Uhr mittags hat im Elysee ein Ministerrat stattgefunden unter dem Vorsitz Millerands. Millerand hat das Abdankungsschreiben unterzeichnet, welches heute mittag 3 Uhr in der Kammer und im Senat verlesen worden ist. Kammer und Senat haben um 3 Uhr eine Sitzung abgehalten. Die Präsidenten der beiden Parlamente haben den Text des Abdankungsbriefes des Präsidenten der Republik verlesen. Im Senat kam es zu keinerlei Manifestationen. In der Kammer mußte Painleve einigemale an die Achtung vor dem Präsidenten der Republik erinnern, um lärmende Kundgebungen zu vermeiden, besonders in dem Augenblick, als die Rechtsparteien sich bei der Verlesung des Dokumentes erhoben hatten und die Linke darauf in schallendes Gelächter ausbrach. Die Kammer ist bis Sonnabend 3 Uhr vertagt.

Die Präsidentenwahl

Paris, 11. Juni.

Heute nachmittag um 3 Uhr wurde die Präsidentenfahne auf dem Elysee eingezogen. Die Präsidentenwahl findet am Freitag, den 13. Juni, um 2 Uhr nachmittags im Schlosse von Versailles statt. Der neue Präsident der Republik wird sich am Sonnabend offiziell im Elysee einrichten. Er wird sofort die Demission von Francois Marsal empfangen und noch am selben Abend Herriot mit der Bildung des Kabinetts beauftragen. Man rechnet damit, daß am Sonnabend bereits die Liste des neuen Kabinetts bekanntgegeben wird.

Ein Manifest Millerands

Paris, 11. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Millerand hat heute nachmittag an das französische Volk ein Manifest erlassen. Dieses hat folgenden Wortlaut:

„Meine lieben Mitbürger, im Augenblick, wo ich die Machtbefugnisse, welche mir die Nationalversammlung mit drei Viertel Stimmenmehrheit am 23. September 1920 übertragen hat, ablege, wende ich mich an euch als Hüter und Diener der Republik. Ich wurde nach dem grausamsten und siegreichsten aller Kriege an diesen Posten berufen, um die Geschicke Frankreichs zu lenken. Ich wußte, daß alle eure Wünsche sich in einem Wort zusammenfassen lassen, in „Frieden". Der äußere Friede durch die Uebereinstimmung mit unseren Alliierten, durch die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit unter Führung des Völkerbundes, durch die Durchführung des Versailler Vertrages, welcher uns eine Garantie der Sicherheit und der Reparationsleistungen sein sollte und durch die Durchführung der diplomatischen Verträge, welche das neue Europa geschaffen hat. Der Friede im Innern durch das Vergessen der politischen Parteizwistigkeiten von vor dem Kriege, durch das Respektieren des Glaubens und der Meinung, durch den Schutz der Rechte und der berechtigten persönlichen Interessen, in Ruhe und Friede durch Arbeit und Ordnung, durch beständige Sorge für materiellen und moralischen Fortschritt. Die Regierung konnte zugleich mit der Anwendung dieses Programms nicht vergessen welch große Schuld das Land gegenüber den zerstörten Gebieten und der Kriegsopfer hatte." (Der Schluß des Manifestes lag noch nicht vor.)

Die Pariser Presse zur Demission Millerands

Paris, 11. Juni.

Die Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit den Ereignissen des gestrigen Tages. Fast die gesamte Presse, selbst die äußerste Rechte, läßt die Person Millerands fallen, aber die Rechtspresse sieht in der Demission Millerands, die die Linksparteien erzwungen haben, einen Eingriff in die Verfassung der Republik. „Nouvelle" schreibt im Leitartikel: Millerand geht, nachdem er alles versucht hat, um zu bleiben. Werfen wir ihm keinen Stein nach, aber stellen wir fest, daß sowohl Kammer wie Senat ein Beispiel äußerster Disziplin abgelegt haben.

Die kommunistische „Humanité" schreibt: Die Kommunisten haben ihre Rechnung mit Millerand geregelt und bezeichnen weiter den abdankenden Präsidenten als einen der größten Staatsverbrecher, den es je in Frankreich gegeben hat."

Die Rechtspresse sagt in erbitterter Weise der Linksmehrheit einen erbitterten Kampf an, und beschuldigt vor allem Herriot, durch seine Zusammenarbeit mit den Sozialisten und Kommunisten einer Revolution in Frankreich den Weg zu öffnen.

Im „Eclair" schreibt Emil Bule: Es ist das Ende des Regims. Die Radikalen und Sozialisten wollen ihre Macht ausnutzen. Sie geben den Beweis, daß sie unter dem Einfluß der Kommunisten stehen. Diese haben gestern schon die Internationale in der Kammer gesungen und infolgedessen die Republik beschimpft, ohne daß der Kammerpräsident eingegriffen hätte.

Der „Figaro" schreibt: Die Hinrichtung Millerands ist eine revolutionäre Handlung gewesen. Mit 329 zu 214 Stimmen wurde zugleich der Präsident der Republik und des Kabinetts von den Stärkeren gestürzt.

Das „Echo de Paris" richtet sich ebenfalls besonders gegen die Person Herriots, dem vorgeworfen wird, im Schlepptau der Kommunisten zu sein. Das Blatt schreibt: Die Folgen des gestrigen Tages werden sich sehr rasch zeigen, ebensowohl in der inneren wie in der äußeren Politik. Die Bahn ist frei zur größten Willkür der äußersten Linken, zur Kapitulation der Radikalen Partei welche sich mit gebundenen Händen und Füßen ausliefert.

Pressestimmen aus London

London, 11. Juni.

Zum Rücktritt Millerands nehmen bisher nur einige Blätter in Leitartikeln Stellung. „Morning Post" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die konstitutionelle Krisis in Frankreich zu keiner fundamentalen Aenderung in der französischen Außenpolitik führen werde. — „Daily Chronicle" betont, daß der nationale Block, der Poincaré an der Macht hielt, zum großen Teil eine Schöpfung Millerands war und daß Millerand die Präsidentschaft nur übernommen hatte mit dem ausgesprochenen Ziel, die Politik dieser Partei zu fördern. Er identifizierte sich öffentlich mit einer Politik, die die Ausbehnung Frankreichs auf Kosten seiner Alliierten, des europäischen Friedens und der französischen Steuerzahler verfolgte. — „Westminster Gazette" erwartet als wahrscheinliche Folge des Zwischenfalles, daß sich französische Präsidenten in Zukunft der aktiven Unterstützung einer besonderen Partei enthalten werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406122-18/fragment/page=0001

Erneuter Einspruch der Nationalsozialisten gegen die Reichstagsabstimmung

Berlin, 11. Juni.

Von der Nationalsozialistischen Freiheitspartei ist an den Präsidenten des Reichstages folgendes Schreiben gerichtet worden:

An Exzellenz Wallraf!

Sehr verehrter Herr Präsident!

Bei der Abstimmung am Freitag, den 6. Juni 1924 über die Vertrauensfrage hat Herr von Gräfe im Namen unserer Partei zum Ausdruck gebracht, daß wir in dieser Abstimmung keine Vertrauenserklärung erblicken können, wie sie eine Reichsregierung nach Artikel 54 der Verfassung zur Durchführung der Geschäfte benötigt, und daß sonach eine Reichsregierung nach der Verfassung kein Recht hat, im Amt zu bleiben.

Wir wiederholen hiermit nochmals in aller Form und mit allem Nachdruck diesen unseren Einspruch. Im Anschluß an die Abstimmung des 6. Juni 1924 ist man aber in der Presse der Regierungsparteien allenthalben die Auffassung zum Ausdruck gebracht worden, daß durch jene Abstimmung die Reichsregierung ermächtigt worden sei, das Dawes-Gutachten als bindende Grundlage zur Regelung der Reparationsfrage anzunehmen. Wir weisen mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Forderungen des Dawes-Gutachtens, falls sie zur Durchführung gelangen sollten,

Verfassungsänderungen zur Voraussetzung

haben. Es ist unseres Erachtens mit der Verfassung unvereinbar, daß eine Regierung mit einfacher Stimmenmehrheit ermächtigt werden soll, Bindungen gegenüber dem Auslande einzugehen, deren Durchführung eine Zwei-Drittel-Mehrheit erfordern. Wollte man die Regierung zu solchen verfassungsändernden Schritten ermächtigen, so bedurfte dies schon am 6. Juni 1924 einer Zwei-Drittel-Mehrheit. Eine solche war aber nicht vorhanden.

Ueber unseren anfangs erwähnten Einspruch hinaus legen wir hiermit feierlichst Verwahrung ein gegen eine solche Auffassung der Regierungsparteien! Wir warnen vor den praktischen Folgen und der eventuell sich ergebenden unhaltbaren Lage vor dem In- und Auslande. Bindungen der Reichsregierung in der vorerwähnten Richtung werden wir niemals anerkennen. Wir bitten Sie, sehr verehrter Herr Präsident, sowohl dem Plenum des Reichstages als auch der Reichsregierung von diesem unseren Protest Kenntnis zu geben. Im Namen der Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei.

gez. Wilhelm Henning, M. d. R.,
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied.

Der sozialdemokratische Parteitag

Berlin, 11. Juni.

Am heutigen Mittwoch abend um 6 Uhr begann in Berlin nach zweijähriger Pause der sozialdemokratische Parteitag, dessen Programm diesmal sehr umfangreich ist und das aller Wahrscheinlichkeit nach heftige Debatten über die Frage bringen wird, ob die Mehrheit der Mitglieder mit der Koalitionspolitik der S. P. D. in dem verflossenen Reichstage einverstanden gewesen ist und wie die vor den Wahlen sehr erstarkte Opposition innerhalb der Partei sich mit der Einstellung der S. P. D. nach den Neuwahlen abzufinden gedenkt.

Die Lage im Eisenbahnerkonflikt

Berlin, 11. Juni.

Bereits heute oder morgen dürfte die Entscheidung fallen, ob die rund 400 000 Eisenbahnarbeiter den Kampf gegen die Reichsbahnverwaltung aufnehmen oder nicht. Den Auftakt zu den Konferenzen bildeten die gestrigen, nicht öffentlichen Verhandlungen der christlichen Gewerkschaften, deren Vertreter in Berlin zusammentraten. Von allen Delegierten wurde die Haltung der Regierung scharf kritisiert, doch wurden besonders heftige Vorwürfe gegen die Hauptverwaltung der Reichsbahn laut, von der die Redner erklärten, daß sie offenbar schon jetzt sich

als Schauplatzerin der Alliierten

fühle und eine Politik betreibe, die nur im Interesse der kommenden internationalen Bahngesellschaft liege. Namentlich die Vertreter aus dem Westen legten ausführlich dar, daß die Stimmung unter der dortigen Arbeiterschaft erregt sei, weil nach der endgültigen Umstellung der Reichsbahn und ihrer Uebernahme durch eine interalliierte Leitung auch die letzten Rechte beseitigt würden, die das Personal sich erkämpft habe.

In stundenlanger Debatte wurde dann dargelegt, daß der neue Tarifvertrag für die Eisenbahner unannehmbar sei, da er den Arbeitern zum Teil die Verpflichtung auflege, 10—12 Kilometer bis zur Arbeitsstelle zu laufen. Dadurch sei der Streckenarbeiter gezwungen, im Durchschnitt 13—14 Dienststunden zu leisten. Auch in der Bahnunterhaltung müßten die Arbeiter an 78 Tagen des Jahres täglich 13 Stunden Dienst verrichten. Das bedeutet eine Ueberbürdung der Arbeiter, die gesundheitlich den Betroffenen schweren Schaden bringen müsse. Die von der Hauptverwaltung der Reichsbahn vorgeschlagene Lohnregelung und die Dienstdauervorschriften seien gleichfalls unannehmbar, und es gäbe hier nur das Mittel des Kampfes, da die maßgebenden Instanzen scheinbar nicht nachzugeben entschlossen seien. Die Abstimmung über die Frage, ob der Streik durchgeführt werden soll, ist auf heute nachmittag verschoben worden. Aus Vorabstimmungen ergaben sich jedoch, daß mehr als 70 Prozent der in Berlin anwesenden Delegierten gestern bereits

für die Durchführung des Kampfes

mit den letzten gewerkschaftlichen Mitteln eintraten. Diese Haltung der christlichen Gewerkschaften dürfte auf die Entscheidung des Deutschen Eisenbahnerverbandes und des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes nicht ohne Einfluß bleiben. Bisher ist zwischen den Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn eine erneute Fühlungnahme nicht erfolgt.

Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über den Personalabbau

Berlin, 11. Juni.

Wie wir erfahren, wird die Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über den Personalabbau in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen. Der Denkschrift ist als Stichtag der 1. April 1921 zugrunde gelegt. Aus der in der Denkschrift enthaltenen Uebersicht geht hervor, daß von den am 1. Oktober 1923 in den Reichsdienst einschließlich Reichsbahn und Reichspost beschäftigten 1 500 214 Köpfen bis zum 31. März 1924 396 858 Köpfe, mithin 24,9 Prozent abgebaut worden sind. Die Ersparnis an Gehältern für das abgebaute Personal beträgt insgesamt 434 Millionen Goldmark. Damit ermäßigten sich die gesamten Personalaufwendungen des Reiches um 16,3 Prozent.

Der Kampf gegen die neue Besoldungsregelung

Dortmund, 11. Juni.

Eine vom Ortskartell Dortmund des Deutschen Beamtenbundes, dem Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften und dem Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände einberufene Protestversammlung nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

„Die Versammlung erhebt flammenden Protest gegen die durch die Verordnung vom 1. Juni vorgenommene neue Festsetzung der Beamtengehälter. Die Erhöhung von 17 Prozent unten und 71 Prozent oben muß in den Kreisen der unteren und mittleren Beamten geradezu aufreizend wirken. Für die Beamten des besetzten Gebietes ist die mit der Neufestsetzung der Gehälter gleichzeitig vorgenommene Herabsetzung der örtlichen Sonderzuschläge um mehr als 30 Prozent besonders verhängnisvoll, da dadurch die Monatserhöhung für die Beamten der Gehaltsgruppen II und III auf 9 bezw. 10, 20 Mark herabsinkt. Die Versammlung erwartet vom Reichstag, daß er an Stelle dieser Regelung eine neue setzt, die von sozialem Geiste getragen ist und allen Beamten die Möglichkeit einer menschenwürdigen Lebensführung wiedergibt.

Eine Rede des Bürgermeisters von Wien

Wien, 11. Juni.

Bei einem Empfang der Mittelschüler aus ganz Oesterreich hielt Bürgermeister Seitz eine Ansprache, in der er u. a. auf die seinerzeit bestandene Entfremdung zwischen den Bundesländern und der Bundeshauptstadt Wien und das damals geprägte Schlagwort vom Wasserkopf Wiens hinwies, den die Bundesländer nicht erhalten können. Heute sei die Ansicht, daß ein Staat nur von den landwirtschaftlichen Produkten lebe, geschwunden, und es sei allgemein anerkannt, daß auch Gewerbe und Handel Quellen der Wohlfahrt sein können. Heute haben sich alle Länder der deutsch-österreichischen Republik in dem Willen zusammengefunden, dieses kleine Deutsch-Oesterreich wieder stark und groß zu machen in seiner Wirtschaft und in seiner Kultur. Von Wien sagte der Bürgermeister unter stürmischem Beifall, daß dieses

Deutsch-Oesterreich zum großen deutschen Mutterlande gehöre

und daß wir die Pflicht haben, uns einig zusammenzustellen und Treue zu halten bis zu dem Moment, da das deutsche Volk der Arbeit in Mitteleuropa als eine Einheit für seine Zukunft sorgen kann.

Abends fand zu Ehren der Mittelschüler aus Oesterreich im Burgtheater eine Aufführung der „Jungfrau von Orleans" statt. Eine ganze Reihe von Stellen, insbesondere die Stelle „Nichtswürdig ein Volk, das nicht freudig alles setzt an seine Ehre" wurden bei offener Szene stürmisch applaudiert.

Amerikas außenpolitisches Programm

London, 11. Juni.

Auf dem republikanischen Konvent in Cleveland ist eine außenpolitische Rede vom Vorsitzenden Burton aus Ohio gehalten worden, welche Aufsehen erregt hat, weil sie ankündigt, daß die Republikanische Partei die Politik der Isolierung aufgegeben gewillt ist. Burton führt aus:

„Unsere außenpolitischen Beziehungen haben eine bisher nie gekannte Entwicklung erreicht. Es fehlt uns keineswegs an Interesse für das, was in der übrigen Welt vorgeht, wir sind keineswegs abgeneigt, in freundschaftlichem Geiste mit weniger glücklichen Völkern zusammenzuarbeiten, soweit die fremden Völker in der Lage sind, sich zu einigen. Sobald sie entschlossen sind, in die Zukunft statt in die Vergangenheit zu blicken, wird Amerika seine Unterstützung ohne Vorbehalt und Engherzigkeit geben. Wir werden unsere schrankenlosen

Hilfsquellen zur Verfügung stellen in der Form von Anleihen

für den **Wiederaufbau** und die **wirtschaftliche Fortentwicklung.** Aber darüber muß man sich klar sein, daß die Grundlage des Friedens in Europa selbst gelegt werden muß, denn keine Nation der neuen Welt sei imstande, die Probleme der alten zu lösen. Bisher habe man in Europa nicht den Wunsch gehabt, einen unparteiischen Freund in Amerika zu gewinnen, sondern man habe Amerika als Bundesgenossen der einen oder anderen Seite in den Konflikt ziehen wollen. Aber es sei notwendig gewesen, sich darüber klar zu sein, daß eine geläuterte Welt nicht entstehen könne, wenn eine Nation in eigenmächtiger Weise auf die Anerkennung eines Maximums ihrer Forderungen besteht. Diese Vorstellungen seien aus der Welt vertrieben worden, als ehrgeizige Monarchen, die eine absolute Herrschaft herbeiführen wollten, von ihrem Thron vertrieben wurden. Jedes Volk muß auf einen gewissen Teil seines Ehrgeizes verzichten, um den größten Vorteil aus der internationalen Zusammenarbeit zu erzielen. Es sei Amerikas Aufgabe, einen neuen Geist der Außenwelt zu proklamieren."

Nachdem Burton dafür eingetreten war, daß Amerika dem Weltschiedsgericht beitreten sollte, betonte er noch einmal, daß das neue amerikanische Einwanderungsgesetz nicht gegen Japan gerichtet sei.

Die Rede wurde auf dem republikanischen Konvent allgemein als das vom Präsidenten Coolidge entworfene außenpolitische Programm für die nächsten vier Jahre interpretiert.

Eröffnung der Völkerbundstagung

Genf, 11. Juni.

Heute nachmittag ½11 Uhr begann der Völkerbundsrat seine 29. Tagung. Die französische Minister- und Kabinettskrise hält noch den französischen Delegierten Leon Bourgois sowie das spanische Ratsmitglied, den Pariser Botschafter Spaniens, Quinnones de Leon, in Paris zurück. Sie werden einstweilen durch Ersatzdelegierte vertreten. Vor Eintritt in die Beratung über die Tagesordnung dieser Juni-Session beschloß der Rat auf Antrag des Präsidenten Benesch, dem österreichischen Bundeskanzler Seipel sein Bedauern über das Attentat auszusprechen und ihm baldige Genesung zu wünschen, und ferner dem Völkerbundskommissar für Danzig Max Dennel sowie der Regierung der freien Stadt Danzig und der polnischen Regierung seine Genugtuung über die vor einigen Tagen zustande gekommene direkte Einigung über verschiedene Streitfragen auszusprechen. Was die durch den Völkerbundsrat diesmal zu behandelnden

Saarfragen

betrifft, so fragte der Generalsekretär des Völkerbundes an, ob die Behandlung der deutschen Note vom 30. Mai über die französischen Truppen im Saargebiet, deren Besprechung in dem Tagesordnungsvorschlag des Sekretariats auch nicht enthalten ist, noch in dieser oder der nächsten Session behandelt werden soll. Der Rat beschloß auf Vorschlag des Berichterstatters für die Saarfragen, des italienischen Gesandten Salandra, die Note erst auf der nächsten Session zu besprechen. Salandra erklärte, daß vorher noch die Finanzkommission des Saargebietes angehört werden müsse. Von der weiteren Erhöhung der lokalen Gendarmerie im Saargebiet nahm der Rat mit Befriedigung Kenntnis.

Russischer Protest an Polen

Moskau, 11. Juni.

Der Notenaustausch zwischen der Sowjet- und der polnischen Regierung betreffend die Unterdrückung von Minderheiten in Polen ist nunmehr durch eine Note Tschitscherins abgeschlossen. In dieser Note erklärt die Sowjetregierung, daß sie die Nichtbeantwortung der begründeten Anschuldigungen seitens der polnischen Regierung als Verletzung des Art. 7 des Rigaer Vertrages betrachte und gegen das Vorgehen der polnischen Regierung auf das entschiedenste protestiere.

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfrid von Hanstein.

35] **Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart**

Sechstes Kapitel.

In dem ganzen Gebiet zwischen dem Niger, dem Dibosee, Timbuktu und den südlichen Abhängen des Ilaman-Berges herrschte ein fieberhaftes Leben. In großen Scharen waren die Stämme der Tuareg aus der Wüste herbeigezogen. Wilde, schlanke, sehnige Gestalten, die ihr Gesicht stets mit dem „Haran" bis an die Augen verhüllten, so daß aus dem dunklen blauen Gewande nur diese glühenden Sterne hervorblitzten, die stets in der Rechten das dreizackige Wurfeisen und in der Linken ein Bündel Speere trugen. Sie hatten eine lange Kette von Zeltlagern gebildet, die von Hakara an Timbuktu vorbei bis östlich nach Tiwilatu in einem großen Boden dieses ganze Gebiet absperrte.

Sie waren wilde Gesellen, und als sie in hellen Scharen anrückten, erschracken die friedlichen Gelehrten und Kaufleute in Timbuktu!

Dann aber kamen aus dem Süden in noch größeren Zügen die Stämme der Bambaranger. Sie zogen aus Guinea herbei und wurden von kolossalen Herden begleitet, damit sie nicht verhungerten.

Und aus dem Westen kamen die arabischen Fulbe. Große, schlanke Männer von leicht bräunlicher Farbe mit intelligenten Gesichtern.

Der französische Resident in Timbuktu mit seinen paar Soldaten hatte es längst aufgegeben, etwas zu sagen. Und nun arbeiteten seit Monaten die Maschinen!

Sonst waren im Jahre ein paar Schiffe den Niger aufwärts gefahren, hatten mit Mühe in Burrum umgeladen, und ein paar größere Dampfer besorgten den schwachen Verkehr auf den breiten Wassern des oberen Niger. Jetzt war es eine ganze Flotte außerordentlich stark gebauter Kähne, die, von kleinen, starken Schleppdampferchen gezogen, sich sogar über die Stromschnellen aufwärts kämpften.

Der Schiffsverkehr auf dem Niger war ein kolossaler, seitdem alle diese Schiffe, ohne daß irgend jemand einen Einspruch dagegen erhob, die Fahne des Kaisers der Sahara — ein rotes Kamel auf goldenem Grunde — führten.

Und was hatten diese Schiffe gebracht! Ein riesiger Bagger stand neben dem anderen. Intelligente Fulbe bedienten die Maschinen, um mit Riesenarmen und kolossalen Greifschaufeln den Sand aus dem Wadi zu heben und zur Seite zu schleudern.

Auf Schienen standen diese Ungetüme von Maschinen, und es sah aus, als ob ein ganzes Regiment von Zyklopen taktmäßig seine Arme regte. Menschenarbeit ist ausgeschlossen in der Wüstenhitze, aber ich kannte diese getreuen eisernen Knechte, die mir am Panamakanal so treffliche Dienste getan hatten, und es war ein Vergnügen, zu sehen, wie schnell die Fulbenmänner es lernten, sie zu bedienen.

Tief und breit war das Wadi schon ausgehöhlt und dehnte sich in einer Länge von vierhundert Kilometern bis an das Tanesruft und seine Ausläufer.

Ungefähr dreihundertfünfzig Meter ist der Niger in Timbuktu über dem Meere und das Tanesruft liegt bereits unter dem Meeresspiegel, so konnte der Kanal immer flacher werden.

Und während zweitausend dieser Riesenbagger hier arbeiteten, waren überall Pumpwerke aufgestellt. Wir hatten im Wadi schon bei einem Meter Grundwasser, und während ganze Kamelherden den ausgebaggerten Sand sogleich verteilten, waren diese Pumpwerke, die überall das Grundwasser hoben, schon jetzt dabei, diese neuen Sandmassen täglich zu besenchten.

Es war jetzt allerdings die Zeit, wo hier im Süden der Wüste Abends Gewitter mit Regenschauern niedergingen, aber trotzdem heulte fast täglich der Dschaui, der furchtbare Sandsturm, und wenn wir nicht den frisch ausgeworfenen Sand immer wieder durch Wasser gebunden hätten, würde ein Dschaui uns die Arbeit einer Woche wieder verschüttet haben.

Ein grandioses Bild!

Ein Schreien und Brüllen. — Die Fulbenmänner hantieren an den Maschinen.

Gellende Pfiffe — rasselnde Räder — dann plötzlich wird der Himmel schwefelgelb — ein Druck liegt in der Luft, der uns den Kopf trommeln läßt, dann ein Pfeifen — der Dschaui kommt. Ich sitze oben auf dem Hügel. Schnell hinunter und in ein bergendes Haus.

Ein Abstieg ist leicht in den Dünen der Wüste El Dschuf. Ich rutsche einfach ab, aber kaum habe ich meine Abfahrt begonnen, da dröhnt unter mir aus der Düne ein langer, heulendet, dumpfer Ton. Je schneller ich zu Tal sause, desto lauter und unheimlicher wird dieser Ton. Die Düne unter mir brüllt! Der ganze Berg scheint lebendig. Tief aus seinem Innern kommt diese Stimme, und voller Schreck, obgleich sie es selbst doch so oft gehört haben, rennen die Fulbemänner davon.

„Hörst du, Sidi, wie die Geister im Berge brüllen?"

Ein unheimliches Phänomen der Wüste, das bald den Eindruck erweckt, als läuteten versunkene Glocken, als schlügen unterirdische Hände auf Gongs oder als ertönten dumpfe Posaunen.

„Ein Kloster ist im Berge versunken — Sidi — die Glocken läuten!"

Der französische Pater, der hier draußen unter uns ist und seine Erlaubnis damit erkauft, daß er nun während der ganzen Monate nicht wieder nach Timbuktu hineindarf, faltet die Hände.

„Allah zürnt!"

Grollend schaut der Fulbe zu ihm hinüber.

Ein greller, pfeifender Ton über uns — wir vergessen den Streit und rennen was wir können den kleinen eisernen Häuschen zu, die an unseren Maschinen stehen.

Aber diesmal bleibt der Dschaui aus, und statt seiner zucken Blitze auf und ein Regen prasselt nieder, der uns die Arbeit von Tagen erleichtert.

Ich sitze jetzt im Häuschen des Baggers.

Zahllose Kamelkarawanen — immer ein Tier mit der Nase an den Schwanz des vorherschreitenden gebunden — kommen wie eine einzige endlose Schlange —

Mister Welbs hat nicht nur alle Schiffe auf dem Niger beschlagnahmt und dazu hunderte neuer herbeigeführt — alle Karawanen, deren er habhaft werden konnte, stehen in seinem Dienst.

Sie bringen nicht nur in Tausenden von Zentnern ganze Dattelernten und Mehlladungen — sie bringen seit Wochen graue, schwere Säcke mit einem schwärzlichen Pulver, das sorgsam verstaut wird.

Und die Schiffe bringen ebensolche Säcke zu hunderten und tausenden.

Niemand weiß, was sie enthalten, und am wenigsten ahnt es der französische Resident in Timbuktu.

Nur wir wissen, daß es Dynamit ist. Daß, seitdem der Weltkrieg zu Ende, ganz große Fabriken nur für uns arbeiten und uns ihre Sprengstoffe senden. Die Fulbe und Tuareg, die die unheimlichen Säcke abladen, wissen nicht, was sie tragen:

„Es ist Erde — eine Zaubererde!"

In Timbuktu herrscht ein Leben, wie es nie gewesen.

Vor der Stadt ist aus dem Nichts eine zweite Stadt entstanden.

Ein riesiges Lager. Ein hohes, luftiges Haus, zu dem die Balken aus den Wäldern des oberen Niger herangeschwommen, und in diesem hohen Hause mit große Sälen und Zimmern, die mit einer Pracht ausgestattet sind, wie sie selbst der Orient nicht sah, wohnt der Kaiser.

Timbuktu selbst gehört ihm nicht, aber die Einwohner freuen sich über die Unsummen, die der armen Stadt zufließen.

Um den Holzpalast reiht sich ein großes Lager von luftigen Zelten. Hier wohnen Amerikaner, die zu dem Hofstaat gehören.

Mister Welbs ist verwandelt. Er läßt sich jetzt „Majestät" anreden und gibt ein rauschendes Fest nach dem anderen.

Heimlich lacht sich der französische Resident in das Fäustchen und berichtet nach Paris über die Milliarden, die der „spleenige Amerikaner" in den Sand schüttet.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406122-18/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 12. Juni.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten

im 1. Vierteljahr 1924.

Die Zahl der Eheschließungen betrug für die Gesamtheit der 46 deutschen Großstädte mit über 100 000 Einwohnern im 1. Vierteljahr nur 24 736 oder 5,8 gegenüber 39 454 oder 9,5 auf je 1000 Einwohner im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Diese Verminderung gegenüber dem Vorjahre erstreckte sich auf alle 13 Wochen des 1. Vierteljahres 1924. Wenn auch nach der ungewöhnlich starken Eheschließungshäufigkeit in den ersten Nachkriegsjahren, durch die bereits bis Ende 1921 der Kriegsausfall an Eheschließungen wieder ausgeglichen war, ein Absinken der Heiratshäufigkeit zu erwarten stand, so scheint doch das starke Ausmaß dieses Rückganges auch noch auf andere Ursachen, vor allem auf die durch die Stabilisierung der deutschen Währung veränderten wirtschaftlichen und psychologischen Voraussetzungen zur Hausstandsgründung, zurückzuführen zu sein.

Die Zahl der Lebendgeborenen hatte im 4. Vierteljahr 1923 mit 56 181 oder 13,5 je 1000 Einwohner ihr bisheriges Minimum erreicht. Wie gewöhnlich, hat sich auch im 1. Vierteljahr 1924 diese Zahl wieder erhöht, und zwar auf 63 981 oder 15,4 auf je 1000 Einwohner, jedoch blieb sie hiermit um 5700 bzw. 1,4 hinter der entsprechenden Zahl für das 1. Vierteljahr 1923 zurück. Der seit dem Jahre 1921 einsetzende starke Rückgang der großstädtischen Geburtenziffer hat sich damit weiter ausgewirkt.

Wie das 4. Vierteljahr 1923, so war auch das 1. Vierteljahr 1924 durch ein für diese Jahreszeit noch nicht verzeichnetes Minimum der großstädtischen Sterbeziffer ausgezeichnet. Die Zahl der Sterbefälle betrug im letzteren Vierteljahr 56 398 gegenüber 63 178 im 1. Vierteljahr 1923 oder 13,6 bzw. 15,2 auf je 1000 Einwohner. Die Sterbeziffer für das 1. Vierteljahr 1924 war mit 13,6 sogar noch etwas niedriger als die für das meteorologisch sehr begünstigte 1. Vierteljahr 1921 mit 13,7. Bei Ausscheidung der ortsfremden Gestorbenen war allerdings die Sterbeziffer für das 1. Vierteljahr 1921 mit 12,6 etwas niedriger als die für das 1. Vierteljahr 1924 mit 12,8.

Obgleich der Winter 1924 durch eine lange, bis zur 9. Woche andauernde Kälteperiode in ganz Deutschland ausgezeichnet war, ist der winterliche Anstieg der Sterbeziffer erst von der 8. Woche an eingetreten. Diese auffallende Erscheinung erklärt sich aus der lange anhaltenden, für die menschliche Gesundheit günstigen, trockenen Witterung bei großer Kälte. Selbst die Sterblichkeit an Lungenentzündung und den sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane verharrte während der ganzen Dauer der Kälteperiode im Winter 1923/24 auf einem ungewöhnlichen Tiefstand und fing erst an zu steigen, als die Frühjahrsstürme unbeständige Witterung mit sich brachten.

An der Verminderung der Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1924 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1923 nahmen alle Altersklassen mit Ausnahme der Personen über 60 Jahre teil. Am größten war die Abnahme im Alter von 0 bis 1 Jahr infolge des durch den Geburtenrückgang bedingten verminderten Bestandes dieser Altersklasse; denn nahezu die Hälfte des Unterschiedes zwischen den Gesamtzahlen der Sterbefälle in beiden Vergleichsperioden — 6780 — machte die Abnahme der Zahl der Sterbefälle im 1. Lebensjahre — 2956 — aus. Außer dieser Altersklasse zeichneten sich noch die Altersklassen von über 20 bis 40 Jahren durch eine stärkere Abnahme der Zahl der Sterbefälle aus. Diese Erscheinung kann in der Hauptsache auf den intensiven Rückgang der Sterbefälle an Tuberkulose zurückgeführt werden; denn die großstädtische Tuberkulose-Sterbeziffer erreichte mit 1,62 auf 1000 Einwohner ein bisher für das Wintervierteljahr noch nicht beobachtetes Minimum.

— **Ein schöner Erfolg für die Schupo-Spende.** Reinertrag aus den Konzerten der „Vereinigten Vaterländischen Verbände" am 3. Juni 1924 in der „Saalschlohbrauerei" und am 4. Juni 1924 im „Stadtschützenhaus" zu Gunsten der Schupo-Spende: 443 Mark. — Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle der „H. 3." an.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Donnerstag, abends 7 Uhr, in den Räumen des Landesverbandes, Leipzigerstr. 17 II, Fortsetzung des Krankenpflegekursus: Verbandslehre. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

— **Georg Kaisers „Kolportage".** Die Komödie kommt am Donnerstag unter Regie des Intendanten Dietrich in Halle zur Erstaufführung. Beschäftigt sind die Damen: Theller, Ziegler, Strohm-Ambrosius, Grether, Heller. Die Herren: Haller, Weiße, Hensel, Hoffmann, Förster, Tiedemann, Weber, Henneberg.

— **Von Hamburg nach New-York.** Selten wird der breiten Oeffentlichkeit so Gelegenheit gegeben sein, den Wiederaufbau unserer Handels- und Verkehrsflotte zu schauen, als gerade in diesem Film. Man schaut nicht nur — man erlebt. — Wir sehen den beginnenden Bau des „Albert Ballin" — wie das Schiff nach und nach in seinen markantesten Teilen entsteht und wie es nach seiner Fertigstellung vom Stapel läuft. Bunt und bewegt ist die Menge der Bilder: Hamburg mit seinen Riesenanlagen, Auswanderhallen, Riesenkranen, Werften und vieles andere. Der „Albert Ballin" durchschneidet die Fluten des Ozeans. Helgoland taucht auf. Fremde Schiffe fahren grüßend vorüber. An Bord herrscht reges Leben. Die Einrichtungen solch eines modernen Schiffes gestatten keine Einöde. Kinderfeste werden gefeiert. Ein Kino sorgt für Unterhaltung. Spiel und Sport werden getrieben. Auch der Tanz kommt zu seinem Recht. Und dann winkt New-York! — Bald steht man inmitten des Babylons der neuen Welt. — Es ist unmöglich, die Qualitäten des neuen Films alle an dieser Stelle aufzuzählen. Der Vortrag vervollständigt das Geschaute. Jedenfalls kann ein Besuch nur wärmstens empfohlen werden.

— **Kunstausstellung Tausch u. Grosse.** Zu dem neulich empfohlenen Bilde von Prof. M. Frey „Luftschlösser" hat sich ein großes Gemälde von Wil-Fritz gesellt, das der allgemeinen Beachtung würdig ist. Sein Motiv ist zwar nicht gerade neu; denn der altberühmte „Königsee" ist von jeher Gegenstand malerischer Betätigung für angehende und fertige Künstler gewesen. Aber Wil-Fritz gibt den populären Vorwurf doch mit einer durchaus eigenen Note in breitem Schwunge. Dem Bilde wohnt als Abglanz der Wirklichkeit eine gewisse Größe inne, die zugleich anregt und erhebt. In der Komposition ungezwungen, wirkt die Farbengebung natürlich, während die Beleuchtung in jenen anziehenden Schimmer getaucht ist, der zu schmelzen weiß. Die Wasserspiegelungen verleihen dem Gemälde schließlich noch besondere Reize, weil sie ausnahmsweise schön wiedergegeben sind, ohne daß sie jedoch in Uebertreibung verfielen. Außerdem läßt Wil-Fritz manch anderes Bild sehen. Mit ausgesprochenem Erfolge den „Klein-Glockner" in satten Tinten, die den Blick festhalten, und in starker Plastik. „Rothenburg" nebst einigen ähnlichen kleinen Bildern ist dagegen ebenfalls interessant, aber weniger gut; denn es gebricht ihnen am Wechsel von Licht und Schatten, sind also wohl Jugendarbeiten. Unseres einheimischen Künstlers E. von Sallwürk „Blick auf die Jungfrau" in zwei verschiedenen Ausführungen sei indessen wegen der saftigen, heherzten Art dieses echten Könners gebührend hervorgehoben. Das Ganze atmet Leben und Sonne. Jeder Freund der Kunst sollte den erwähnten und den vielen sonstigen Gemälden, Graphiken usw. ein Stündchen widmen — er wird Erholung finden.

h.

— **Die Zigarrenköpfchen-Sammler** haben in ihrer Sitzung den Beschluß gefaßt, an Damen und Herren aller Kreise mit der Bitte heranzutreten, in der jetzigen schweren Zeit, wo ein großer Teil alter, in Not geratener Frauen und Männer um das Dasein kämpft, es an Unterstützung nicht fehlen zu lassen. Bekanntlich haben sich die Mitglieder dieser Wohltätigkeitsvereinigung die löbliche Aufgabe gestellt, Zigarrenköpfchen, Silberstaniol, Flaschenkapseln, unbrauchbare Kleidungsstücke, Briefmarken, alte Münzen usw. zu sammeln, um aus deren Verkauf die Bedürftigsten, sowie auch Waisenkinder (durch die Armen-Verwaltung dahin geprüft) mit Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Nahrungsmittel zu versorgen. Annahmestellen für genannte Gegenstände und Geldspenden befinden sich in der Stadt überall da, wo Plakate aushängen. Auch ist der Vorsitzende der Vereinigung, Kaufmann Reinhold Aßmann, Gr. Ulrichstraße 49, zur Annahme gern bereit.

Volkswirtschaft

Darmstädter- und Nationalbank.

Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1923 führt u. a. aus:

„Mit dem Ende des Jahres 1923 ist für die deutsche Wirtschaft eine verhängnisvolle Epoche zum Abschluß gekommen, deren Einzelerscheinungen zu betrachten und richtig zu würdigen dem Wirtschaftshistoriker einer späteren Zeit vorbehalten bleiben muß. Wir besitzen heute noch die erforderliche Objektivität und Ruhe, um im Rahmen eines kurzen Rück- und Ausblickes den bedeutsamen wirtschaftlichen Umwertungsprozeß kritisch zu würdigen, denn wir gerade im Berichtsjahre in seiner ganzen Schwere und Gewalt unterworfen waren. Im harten Ringen hat die Wirtschaft im Jahre 1923 ihre ganzen Kräfte einsetzen müssen, um der Gefahr zu entgehen, das Schicksal der endgültig vernichteten Währung zu teilen. Die Anwendung methodischer Abwehrmaßnahmen in der Finanz- und Währungspolitik führte schließlich den langsamen Beginn des Gesundungsprozesses herbei. Seine klare und zielbewußte Fortsetzung, ungeachtet aller notwendigen krisenhaften Folgen, ist die große Aufgabe des neuen Jahres. Der deutschen Bankwelt sind damit die Richtlinien ihrer Politik für die Zukunft vorgeschrieben.

Die Ziffern unserer Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos sind wie die aller deutschen Aktiengesellschaften jeder ernsten Kritik entzogen, und es erübrigt sich, sie im einzelnen zu behandeln.

Wir haben die vorjährige Maßnahme wiederholt, unsere Aktivkonten „Wertpapiere, Konsortial- und dauernde Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude" mit je einer Mark aufzunehmen.

Die Tätigkeit im Konsortial- und Effektengeschäft im Berichtsjahr war außerordentlich lebhaft. Wir waren insgesamt an 515 Konsortialgeschäften, teils führend, teils mitwirkend, beteiligt.

Den sich bei der Addition des Gewinn- und Verlustkontos ergebenden Saldo von 11 380 954 180 000 Mark haben wir auf der Passivseite unserer Bilanz unter dem Posten: „Sonstige Passiven" als Ausgleichsposten aufgeführt.

Die Steigerung unserer Handlungsunkosten hängt mit der fast unerträglichen Mehrarbeit zusammen, die uns infolge der inflationistischen Entwicklung auferlegt wurde. Wir sehen es, besonders im neuen Geschäftsjahre, als eine unserer Hauptaufgaben an, durch Abbau überflüssig gewordener Ausläufer unserer Organisation und durch eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Herabminderung unserer Beamtengahl ein gesünderes Verhältnis zwischen Unkosten und Einnahmen herzustellen, eine Richtlinie, die auch weiterhin von uns wie auch von der übrigen Wirtschaft verfolgt werden muß.

Zu unserem lebhaften Bedauern schied nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit für unser Institut, für die wir ihm auch an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen, Anfang November der Geschäftsinhaber unserer Bank, Herr Dr. Hjalmar Schacht, aus unserem Kollegium aus, um sich auf Wunsch der Reichsregierung den Aufgaben der Währungspolitik zu widmen.

Durch den Tod ausgeschieden ist der zweite Vorsitzende des Aufsichtsrates, Geh. Regierungsrat Richard Witting und Senator Karl Dimpker-Lübeck, der ebenfalls dem Aufsichtsrat angehörte.

Zur Bilanz ist noch zu erwähnen:

Die Verwaltung des Institutes schenkt in Anbetracht der Wichtigkeit der Herabminderung der Verwaltungskosten gerade der Frage des kommenden Abbaues erhöhte Beachtung. Die Beamtengahl beträgt zur Zeit nur mehr noch die Hälfte der Höchstzahl. Auch das Filialnetz ist den Umständen der Zeit Rechnung tragend von 211 auf 155 Filialen z. Z. abgebaut.

Die Gründung der Internationalen Bank in Amsterdam ist, da sie in das neue Geschäftsjahr fällt, im Bericht noch nicht berücksichtigt worden. Immerhin kann gesagt werden, daß das Institut sowohl direkt als indirekt recht günstige Resultate zu zeitigen verspricht.

Bemerkenswert ist das äußerst starke Anwachsen der Kreditoren, welches immerhin zu einigem Optimismus Veranlassung geben konnte. Allerdings muß berücksicht werden, daß die Kreditoren häufig den Zeiten entsprechend nur ganz kurzfristig die Bank durchlaufen, so daß man diesem Faktor noch nicht die gleiche Bedeutung als Prüfstein des Institutes und auch der Gesamtwirtschaft gelten lassen kann wie vor dem Kriege.

Aus der Margarineindustrie

Die Lage hat sich im Monat Mai weiter verschlechtert, zum Teil ganz erheblich, so daß über Betriebseinschränkungen größeren Umfanges hinweg eine Anzahl von kleineren und mittleren Fabriken zur völligen Stillegung der Fabriken übergegangen ist. Die verschiedentlich vorgenommene neue Ermäßigung der Preise vermochte nicht die Kaufluft des Konsums zu erhöhen; im Gegenteil, sie ist beträchtlich gegen den Vormonat gefallen, anscheinend auch im Zusammenhang mit dem neuerlichen stärkeren Sinken der Butterpreise. Auch die Einfuhr von ausländischer Margarine, die vornehmlich aus Holland und Dänemark kam, hat stärker nachgelassen. Ob und inwieweit die durch die Arbeiterbewegung im Ruhrrevier verminderte Kaufkraft der Massen hierbei von Einfluß gewesen ist, läßt sich nicht genau feststellen. Die Rohstoffversorgung gestaltet sich zurzeit namentlich für die kleinen, wenig finanzkräftigen Unternehmungen sehr schwierig, da Kredite schwer zu erhalten sind. Man rechnet in Fachkreisen mit einem bevorstehenden weiteren stärkeren Nachlaß des Verbrauches, der sich in den Sommermonaten gewöhnlich zeigt, so daß die Erzeugung weiter eingeschränkt werden muß. Denn die Ueberproduktion besteht auch nach den verschiedenen Stillegungen und Einschränkungen noch fort.

Ueber den bedeutenden Einfluß, welchen die holländische Margarineindustrie auch bei einer sichern Fettversorgung hat, erfährt man, soweit der Umfang des Einflusses in Betracht kommt, zum ersten Male näheres aus dem Prospekt Anton Jürgens Margarinefabriken gelegentlich der Einführung der letzten Anleihe dieser Gesellschaft zum Handel an der Börse. Es sind bekanntlich zwei große holländische Konzerne, die bis vor nicht langer Zeit sozusagen ein Monopol in der Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen für die Margarinefabrikation und zu einem großen Teil auch mit Margarine hatten: der obengenannte Jürgens-Konzern und die van den Berghs Vereinigte Margarinefabriken. Von deutschen Unternehmungen der gleichen oder ähnlichen Art werden maßgebende Beteiligungen angewiesen bei der Jürgens u. Prinzen G. m. b. H. in Goch (Rheinland), der A. L. Mohr Margarinefabrik in Altona-Bahrenfeld, der Firma Resitzky u. Witt in Altona-Ottensen, der Firma Krog u. Ewers daselbst, den Holstein-Oelwerken G. m. b. H. in Altona, den Oelwerken Germania in Emmerich, den Hansestädischen Pflanzenbutterwerken G. m. b. H. in Hamburg, den Krefelder Margarinewerken J. C. Uhlenbrock in Krefeld, den Deutschen Jürgenswerken in Hamburg, die Niederrheinischen Oelwerke A.-G. in Goch, von der H. Schimmel u. Cie. A.-G. in Hamburg, den Neuzer Margarinewerken G. m. b. H. in Neuß, den Kaisalin-Werken und der Mohr u. Co. G. m. b. H. sind über 50 Proz. der gesamten Anteile in dem Besitze der holländischen Jürgenswerke, die außerdem über zahlreiche andere Tochterunternehmungen außerhalb Deutschlands verfügt und in den holländisch-indischen Kolonien über ausgedehnte Unternehmungen zur Versorgung des Gesamtkonzerns mit Rohmaterial verfügt.

Sinnloser Holzraub.

Nach dem Ruhreinbruch wurden die deutschen Sachlieferungen an Belgier und Franzosen eingestellt. Diese beschlagnahmten dann hinsichtlich des Schnittholzes im besetzten Gebiet bei Holzhändlern und Sägewerken etwa 117 000 Kubikmeter Latten und Bretter, die nach der Auflage des Präsidenten der Wiederaufbauprojektgesellschaften, Dubersac, für den Wiederaufbau in Nordfrankreich zum größten Teil ungeeignet waren. Etwa 80 v. H. dieses Holzes wurde dann zusammen mit den Verkäufen im besetzten Gebiet (als Holz auf dem Stamm) gegen Bezahlung an in- und ausländische Händler abgesetzt. Das Geld floß der Reparationskasse zu, die in der Zeit von Deutschland keine Einnahmen hatte.

Schon jetzt ist mehr als dreimal so viel Holz eingeschlagen, wie die deutschen Betriebspläne vorsehen. Damit nicht genug, will nun die Reparationskommission Holz, das längst nicht hiebreif ist (denn anderes ist alles eingeschlagen oder verkauft), ausbieten. Sie erwartet vielleicht, daß die deutsche Regierung diese erneute Waldverwüstung durch Lieferung aus dem unbesetzten Gebiet abwenden würde. Nachdem das Davesgutachten nunmehr grundsätzlich angenommen worden ist, hat Deutschland keinen Anlaß mehr, vor der Regelung der Reparationsfrage Leistungen zu bewirken, die doch nicht auf die Wiedergutmachungsschuld angerechnet würden und wird sich in der Erwartung, daß in der Folge der Verkehr zwischen den Staaten nicht mehr nach dem Machtdiktat des Stärkeren, sondern nach Recht und Vertrag vollziehen soll, nicht bewegen lassen, von seinem Rechtsstandpunkt abzugehen.

Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Livine. Die G.-V. beschloß die Umstellung des Aktienkapitals auf Zloty im Verhältnis von 300 Mark zu 100 Zloty. Der Abschluß für 1923 wurde genehmigt. Dividende für 1923 wird 9 Zloty auf 300 Mark, also 9 Proz., auf das Aktienkapital, das sich nach der Umstellung ergibt, gezahlt. Die Verwaltung wurde ermächtigt, das Aktienkapital der Gesellschaft um 6 666 400 Zloty zu erhöhen, so daß sich nach der Umstellung ein Kapital von 30 Millionen Zloty ergeben würde. Die neuen Aktien sollen zum größten Teil den alten Aktionären angeboten werden.

Nächste Dampferabfahrten der Hugo Stinnes-Linien. Südamerika. Montevideo, Buenos Aires: D. „Tirpitz", am 11. Juni. — Pernambuco, Maceio, Bahia, Rio de Janeiro, Santos: D. „Elise Hugo Stinnes", am 19. Juni. — Montevideo, Buenos Aires: D. „Dudendorf", am 4. Juli. — Westküste Mexico. Habana, Vera Cruz, Tampico: D. „Hugo Stinnes", am 20. Juni. — D. „Fritz Hugo Stinnes", am 18. Juli. — D. „Grete Hugo Stinnes", am 20. August. — Ostasien. Ueber Neapel, Port Said und Colombo, nach den Straits, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama: D. „Albert Vögler", am 20. Juni. — D. „Karl Legien", am 18. Juli. — D. „Adolf von Bayer", am 15. August. — D. „Hindenburg", am 26. September.

Wertpapiere.

Berlin, 11. Juni. Die Verkäufe, die jetzt täglich an der Börse erfolgen und die in der allgemein herrschenden Geldknappheit, sowie in den offenen oder im stillen vorhandenen

Leipziger Börse vom 11. Juni

	11. 6.	10. 6.		11. 6	10. 6.
Abca.	1,10	1,10	Görlitzer	42,50	42,00
Lpz. Hyp.-Bk.	1,30	1,20	Textilpfle	1,00	1,00
Sächs. Bk.	29,75	30,50	Thür. Wolle	6,80	7,25
Dall. Bläuner	7,10	7,00	Zittau u. Kr.	18,00	19,25
Mansfeld	1,75	2,25	Brauerei	2,40	2,50
Oelmühle	26,00	26,00	Bernsdf.	3,80	4,50
Eilenburg	0,60	0,80	Zittau W. W.	9,10	9,50
Zimmermann Halle	0,60	0,80	Plaß. Schlenkig	24,00	20,00
Germania Chemn.	1,50	1,60	Burg. Kunstm.	1,00	1,00
Hartmann Chemn.	1,80	2,40	Glanz. Zucker	8,75	10,30
Kirchner	8,00	1,00	Halle Zucker	9,00	9,40
Peniger	1,00	1,10	Körbisdf. Zucker	—	—
Wittler	9,50	9,00	Rostg. Zucker	20,00	20,00
Presto	—	5,25	Chrom. Kajort	1,00	0,90
Schönherr	2,80	3,50	Crößmty	4,80	4,80
Schuh. u. Salzer	5,75	6,00	Parade	7,00	—
Sondermann	0,40	0,40	Färb. Glaubau	3,25	3,00
Voigt	1,50	1,60	Weber	0,95	0,85
Kölmann	2,80	3,50	Hupfeld	1,75	1,70
Zimmerm. Chemn.	0,47	0,60	Gebr. u. Riehl	2,60	3,00
Kattel. Jute	8,80	8,50	Landt Kaffm.	2,40	2,70
Chemn Spinne	2,90	3,80	Piano Zimm.	4,00	4,90
Fürstenh	1,10	1,30	Lindner	3,80	4,10
Falkenstein	8,10	7,00	Naumann. Walther	1,00	1,10
Gera Jute	6,00	8,00	Riquet	2,50	2,50
Kamm. Gautsch	2,50	2,80	Sächs. Werk	1,00	1,10
Pößne	10,50	10,50	Schneider	8,00	8,00
Lpz. Baumwolle	15,00	15,00	Thür. Gas	3,70	4,10
Lpz. Kammgarn	7,00	7,00	Brehitz A	—	—
Lpz. Spinn	2,40	2,60	Brehitz B	—	—
Lpz. Tricot	9,80	9,00	Brehitz C	—	—
Lpz. Wolle	40,00	40,50	Hohburger Ölwerk	8,75	9,00
Meerane Kamm.	3,75	4,00	Limrit Steine	7,00	7,25
Mitteld. Baumwoll. Sp.	10,00	10,25	Emil Pinkus	8,75	9,00
Mitteld Baumw. Web.	8,25	10,25	Dermatoid	1,90	1,50
Nordd. Wolle	28,50	29,75	Altenburger Landkrdt.	0,60	0,60
Kamm. Harthau	66,00	65,00			

Wertbeständige Anleihen

	11. 6.	10. 6.		11. 6.	10. 6.
5 % Ant. Roggenm.	8,55	8,60	Oldenb. Roggn.-Anm.	—	2,15
5 % Bd. Bd. Elek. Kohle †	8,75	9,00	Oppr. Bk. Kohle †	5,00	5,10
6 % Berl. Hyp. B. G. Pf.	1,25	1,25	Pr. Bodenkr. Gold	0,97	0,98
Berl. Nordstern	0,00	0,95	Pr. Kr. Ctr. Boden Gold	35,0	36,0
6 % Brdb. Hr. El. W. Ko.	1,30	1,35	5 % da. Gold Komm	35,0	35,0
5 % Braunschw. Ldn. Hyp. Rog.	—	—	5 % Rom. Landschaftl.-Rogg.	1,85	2,75
Bresl. Fürstenst. Grub. Akt.	8,50	8,50	5 % da. Roggenr.-Komm.	0,55	0,90
6 % Elektro-Sprechbrch.	—	—	6 % Breuß. Kalm.-Anl.	2,05	2,10
Mitteld. Kullenw. †	1,90	1,90	5 % da. Roggenw.-Anl.	3,10	3,02
7 % Ges. Landesk. Anhalt Roggenw.-Anleihe	—	—	5 % Sächs. Ldsch.-Rogg.	1,80	1,90
6 % da.	—	—	5 % Rhein-Main-Donau. G.	1,55	1,38
5 % Franks. Landbr. Pfl. Gold	0,98	0,98	5 % Weld. Bdr. Y. gg.	38,0	36,5
5 % Gothe Gdbk.	35,0	36,0	5 % da. Rogg. Komm	40,0	40,0
Großkraftw. Hann. A. St. †	8,00	8,00	5 % Rogganrenten-Bk.	1,95	2,00
Großhr. Mannh. Kohl.	9,30	9,25	5 % Stadt. Brat.-Wl. †	1,00	1,00
6 % Hess. Bkr. Rg. A.	1,80	1,85	da. Anlg. A †	1,00	1,10
Kurr u. Neum. Rogg. †	2,20	2,20	da. Anlg. 4 †	8,00	2,92
Landsch. Kentr.-Rogg. †	1,85	1,95	5 % Schles. Bdr. Gold	0,97	0,98
5 % Ldg. Hyp. Bk. Gold	0,98	0,98	5 % Schles. Ldsch.-Rog. †	1,85	1,85
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. I. †	3,80	3,50	5 % Schles. G. Gl. R. Ob. A.	2,60	—
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. II †	3,80	3,50	5 % % da. Lsch. Krd. Rog	2,25	2,35
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	0,96	0,96	5 % Thür. ev. Kirche Roggen-Anl.	—	—
5 % Neckar Gold Anl. †	1,55	1,65	5 % Weld. Bdr. Gold	0,97	0,98
5 % Nordd. Grundk. Pf. Gold	0,97	0,97	5 % Westfälische Prov. Kohle 23 †	9,00	8,90
			6 % da. Rog. Pfdbr.	2,00	2,00
			6 % Zuckerrübenbk. Gold	1,70	1,80

1† Bill. Mk. p. Tonne · * Bill. Mk. p. Zentner. § Bill. Mk. p. 100 kg · Bill. Mk. - 50 kg. · Bill. p. 1 g.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406122-18/fragment/page=0003

ten Zahlungsverlegenheiten gewisser Firmen ihre Ursache haben, ziehen täglich weitere Kreise. Da durch die anhaltenden Kursrückgänge die Deckungen für gewährte Kredite aufgezehrt werden, gesellen sich zu ihnen freiwillige und erzwungene Glattstellungen. Heute kamen noch große Abgaben der Spekulation hinzu, weil wieder allerhand Gerüchte von bedeutenden Zahlungsverlegenheiten hier und auswärts umliefen, über die aber ebenso wenig etwas Bestimmtes zu erfahren war, als über die auch bei großen führenden Gesellschaften angeblich bestehende Notwendigkeit einschneidender Zusammenlegungen der Aktienkapitalien bei Aufstellung der Goldmarkbilanz. Am meisten betroffen wurden wiederum verhältnismäßig noch hoch im Kurse stehende Montan- und Industriewerte. Stärkere Einbußen von 1 bis vereinzelt 4 Bill. Prozent. Stärkeren Schwankungen unterlagen Berlin-Karlsruher Industrieaktien. Ludw. Loewe büßten ebenfalls bis 8 Prozent ein. Bei anhaltenden aber geringen Schwankungen bekundeten die Kurse bei dem ermäßigten Stande dann einige Widerstandsfähigkeit. Das Geschäft hielt sich auf allen Gebieten wie bisher in sehr engen Grenzen. Am Geldmarkte ist die leichte Anspannung der letzten Tage anscheinend bereits wieder behoben. Bei der Devisenfestsetzung zeigte sich erneut verringerter Bedarf, so daß der Reichsbank die Aufrechterhaltung der vollen Zuteilung bei Devisen und Banknoten mühelos möglich war.

Da sich die Insolvenzgerüchte auch im weiteren Verlauf der Börse hielten und vor allem am Montanmarkte größere Exekutionen zu konstatieren waren, verkehrten sämtliche Märkte in sehr schwacher Haltung. Die Schlußkurse lagen auf den meisten Marktgebieten unter den niedrigsten Tageskursen. Im einzelnen notierten: Phönix Berg 17½, Rheinstahl 15¾, Stinnes-Riebeck-Montan 28, Gelsenberg 36½, Mansfeld 1¾, Anglo Guano 7¼. Deutsche Erdöl lag mit 27¾ um 2¼ Prozent unter dem Anfangskurse. Banken lagen im allgemeinen gehalten. Schiffahrtswerte mußten fast durchweg 1 Prozent hergeben. Nur Norddeutscher Lloyd mit 8,7 und Kosmos mit 16½ lagen etwas fester. Deutsche Renten unverändert.

Am Kassamarkt prägte sich die unsichere Stimmung gleich zu Anfang sehr deutlich aus. Die Geschäftstätigkeit war zu Umfang minimal. Für das herauskommende Material fanden sich keine Käufer, so daß Stuhlfabrik Gossentin und Stralsunder Spielkarten um 10 niedriger lagen, Körbisdorfer Zucker um 6, Lingnerwerke 3,75, Kupferwerk Deutschland 4,625. Die übrigen Kursverluste bewegten sich zwischen ½ und 3. Höher notierten lediglich Dürener Metall 2, Vorwärts Spinnerei 1,50.

Leipzig, 11. Juni. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 0,55, Heckert 0,23, Kammgarn Silberstr. 0,7, Ley Arnstadt 1,05, Plantecktor Apag 0,12, Polack Gummi 0,5, Riesaer Bank 0,2, Wolf Buckau 3,8, Zörbig Bank 0,11.

Ostdevisen.

Berlin, 11. Juni. Bukarest 1,78 G., 1,80 Br., Warschau und Kattowitz 79,24 G., 81,26 Br., Riga 80,69 G., 82,82 Br., Reval 1,03 G., 1,05 Br., Kowno 39,60 G., 40,40 Br., Polen (Zloty) 74,25 G., 81,25 Br., Lettland 77 G., 81 Br., Estland 0,995 G., 1,045 Br.

Produkte.

Berlin, 11. Juni. Infolge der scharfen Preissteigerungen auf den amerikanischen Getreidemärkten ist naturgemäß eine Erhöhung der Cifforderungen von drüben eingetreten. Da aber die zweite Hand noch mit billigeren Offerten am Markte war, hat die bisherige Lustlosigkeit im Handel mit Auslandsgetreide angehalten; dasselbe war auch für Inlandsgetreide der Fall, denn das Mehlgeschäft hat sich noch nicht gebessert und für das Rohprodukt fehlt es daher an Kauflust. Roggen war für Mitteldeutschland etwas gefragt. In Gerste waren die Umsätze ganz belanglos. Hafer war in gutem Material gesucht in gelber Ware vernachlässigt.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Gellheim. Für den Anzeigenteil: Paul Aersten, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 11. Juni 1924

		10.6.	11.6.
In Billionen Mk.			
DtWertbst	—	4.2	4.2
In % d.rückz.Wert.			
Dt.Dollsch	—	73.4	73.20
In Milliarden Proz.			
D.Rchs-Anl	5	68	67
do. do.	4	—	355
do. do.	3½	186	195
do. do.	3	690	675
Zwngsanl.	—	5.12	5
Schutzgeb	4	1100	1100
D.Sp.-Anl.	—	115	95
Pr.kons.A	4	190	190
do. do.	3½	159	159
do. do.	3	215	205
Bayr. Anl	4	425	430
do.Eisb.Ob	3	750	800
Hmb.S.-R.	3½	—	—
do.St-A19	4½	42	42
do.do.07-14	4	1200	1000
Hess. Anl.	4	236	275
Sä.St-A.19	4	—	—
do. St.-R.	3	259	260
Berliner23	—	6.5	—
do. 22	4	—	—
Chltb.89-99	4	—	—
FrkfM07-10	3	8	8
Köln	3	3.6	3.6
Mü St-A 14	4	—	—
Potsd1919	4	—	—
Berl. neue	4	325	375
do. do.	3½	500	450
Lnd.CtrPf	4	660	750
do.L.C.Pf.	3½	2900	3000
Ostpreuß.	3½	2900	—
Pommern	4	480	360
Pos. L. D.	4	—	—
Sächs.neue	4	600	500
Schl.Ind.A	3½	—	—
do A.	4	—	600
Wpr.rittsl	3½	800	650
do. I B	4	725	600
do. neul.	3	750	600
Pr.Ztrstdt.	3½	—	—
Berl. Hyp.	10	—	—
Dt. Hyp.	4	—	—
Meiningen	4	—	—
Pr. Boden	4	—	—
Pr. Hyp.	4	—	—
Schöneb07	4	—	—
In Billionen Proz.			
Mexik.1899	fr.Z	37.75	38
do. 1904	fr.Z	—	—
Oest.S-S 1	4½	4.62	4.62
do.Eisb.A	4½	0.9	0,87
do. Golda	4	4.5	—
Rum.konv	4	0.4	0.4
TürkAd.A	4	3.12	3
Türk unifA	4	—	—
do. A. 05	4	2.5	2.25
do. A. 08	4	2	—
do. Zoll-O.	4	3.62	3.12
Türkenlos	fr.Z	18.5	18
UngS-R13	4½	—	—
Ug.Gold-R	4	2.3	2.25
do.Kron-R	4	0.27	0.25
MexBew-A	fr.Z	—	—
O-USt-Balt	3	8	7
do.Goldpr.	4	2.5	—
Südöst.(L.)	2½	6.9	6.37
Anatolier I	4½	4.75	4.75
do. II	4½	4.25	3.75
Dt. Ostafr.	5	2	1.8
Kam.ELB	—	0.87	0.87
N.-Guinea	6	2.5	2.5
Otav-MuE	5	17	16.5
OestUngSt	—	—	25.7
Balt.u.Oh.	—	—	—
Canada	—	5.3	5.25

		10.6.	11.6.
Brschw.L.	100	31	30.25
Hlbst.-Blk.	100	40.25	39
Hall.-Hett.	5	6.75	6.75
Schant.-B.	—	0.37	0.37
A.L.u.Strb	60	20	20
El.Hochb.	40	35.87	36
Argo Da.	30	—	—
Dt.Aust.D.	360	20.6	20.37
H-A. Pak.	30	18.75	18.1
Hb.-A.Rd.	80	1.87	2
H-SdamD.	330	27	26.8
Hansa D.	50	7.6	7.37
Ndd.Lloyd	30	4	3.75
Schls.Dpf.	50	7	6.5
V.Elbesch.	150	1.9	2
BElWerte	25	3.5	3.2
Barm.Bkv.	150	1.12	1
B. Hyp.W.	150	1.8	1.7
Berg.M.In.	50	—	—
Berl.H.-G	200	17.9	16.1
do.Hyp.B.	7	1.1	1
do.Hyp.B.	12	—	—
Chem.Bkv.	15	—	—
Com.u.P-B	150	3.5	3.37
Danz.Prvb	100	1.3	1.25
Darmst.Bk	200	6	5.9
Dt.-As. B.	—	18.75	19
Deutsch.B	300	7	7
Dt.Hyp.-B	7½	4,25	4.2
Dt. Uebs.	600	55	51
Disc.,Ges.	250	7.6	7
Dresd.Bk.	200	4.25	4
EssCred.A	100	1.7	1.5
GothGdbk	9	1.4	1,5
Hall.Bkvr.	60	1.1	1
Hb.Hy.-B.	12	4.25	4.25
Leipz.Crd.	200	1	1
MeingH-B-	12	1.2	1
MittldC-B	150	1.1	1.12
Ndd.GdkB	10½	2,25	2.12
Osnabr. B.	100	0.97	0.87
Oest. Cred	100	0.37	0.35
do. Ländb	6	—	—
Ptsd.Kr-B.	50	1	1
Preuß.Bkr.	12½	1	1
do.CbodCr	9	1.4	1.4
do. Pfdbr.	30	3.25	3.5
Reichsbk.	40	18.75	17.75
Rh.. Or.-B.	200	1.4	1,3
Sd.Bdcr-B.	8		2.6
Westd. B.	10½	1,25	—
Wien.Bkv.	100	0.25	0.25
Wien.U.B.	62½	0.27	0.25
Berl.Kindl	48	32	32.5
Dt.Bierbr.	22	3.5	3.25
Engelhdt.	30	12.75	12.75
Friedshn.	7½	—	—
LandréW	40	7.5	6.5
Löwen-Br.	60	36.5	36.5
Schulth-P.	58	12.62	12
Dortm. A.	60	14.9	14
Düss.	60	—	—
GlückGels	40	11	10
Heß&Herk	35	3.7	3.2
Holsten	40	18.5	18.25
Kiel. Schl.	24	—	—
Leipz. Rie	50	3.8	3.75
Lindener	30	8	8
Reichelbr.	30	9.5	9
v. Tucher	22	7.6	7.5
AachLeder	70	3	2
do. Spinn.	50	0.4	0.4
Akkum. F.	25	13	13
Adler.P.-Z	100	3.8	3.5
Adl.&Opp.	40	50	45
Adlh. Glas	125	6.6	6.2
Adler-W.	130	1.12	0.85
A.-G.f.An.	300	8.12	7.6
A.-G.f.B-A	60	0.42	0.37
A.-G.f.Bür	30	4.5	4
A.-G.f.P-F	1000	0.3	0.3
A.-G.f.Ver.	400	35	34.5

		10.6.	11.6.
Alexandw.	35	1.9	1.8
Alf.-Dell.	150	1.4	1.4
Alf.-Gron.	60	0.9	1,12
All.B.Oma	20	11	11
Allg.El.-G.	35	6.6	6.12
do. V.-A.	6	2	2.75
do. Lit. B.	10½	1.3	1.25
Allg.Häus.	20	1.75	1.75
Alsen P.Z.	200	30	30
Amme, Gl.	50	2.25	1.8
Ammend.P	100	2.75	2.5
Ang.-C. G.	100	8.25	7.37
Anh.Kohl.	100	14.75	12
Ankerwer.	50	27	26.5
Annab. St.	4000	16	15.5
AnnenerG.	15	6	5
Archimed.	65	—	—
Aschaff. P	600	14.8	14.75
Agb.Nb.M.	25	18.25	17.25
Bach.u.Lg.	100	8	7.5
Bad.A.u.S.	300	11.62	11.37
Balcke M.	500	3.1	2.75
B.f.H.u.In.	0	1.3	1.1
BanningM.	30	16,25	16.25
BaroperW.	50	19	20
Bartz&C.L	200	6	6.25
BasaltA-G.	250	5.87	5.4
Bast A.-G.	40	4.2	3.9
Baug.K.W	—	—	—
Bautzn.T.	125	0.65	0,6
Bay.Cellu.	160	7,6	7
do. Hartst.	30	9	9
do.Spiglgl.	300	3.6	3.25
Bedb. W.	150	7,7	7.7
Bembg.J.P	60	9	8
Bendix, H.	150	1.9	1,6
Berg,C.E.	60	21	21
Berger T.	100	2	1,6
Bergm.El.	200	9.5	8.25
Berl. A. M.	100	4.5	3.87
Burg.Eisen	40	2	0.87
do. Cemtb.	—	—	—
do.Dapfm.	80	8	7
do Bri.Glas	25	1,8	2
do.G.Hutf.	200	15	12
do.Hol.Cpt	833	5,6	5,1
do. Hot.G.	300	22	21
do.M.Schw	6⅔	8	7,25
do.Neckr.K	625	1,75	1.6
do.Sped.V.	101	1	0.9
B.S.V.V.A.	100	—	—
Berth. M.	200	6	5
Berzel.Bg.	175	3.1	3
Bet.u.Mon.	100	0,8	0,7
Bielf.m.W.	125	20	19,75
Bing,Nrbg.	150	1.9	1.25
Bismarckh	50	—	—
R.Blument	30	0,5	0.46
Boch. Guß	90	39,1	37.12
Bdo.Hoch.	0	3	2.6
Boeddingh	100	1.4	1.2
Böhler&Co	80	23.5	22
Bösp. Ww.	50	3.5	3.25
Braunk.u.B	30	16	14.5
Brschw.K.	75	14	12.3
do.Jutesp.	20	29.6	25
do. M. B-A	80	15	12.5
Breitb.P.Z.	75	2	2.1
Br. B. Off.	75	13.6	11
Brem.AllG	250	1	1
do. Linol.	50	11	10
do.Vulkan	250	42	38
do. Wollk.	100	71.5	71
Buder.Eis.	30	8	6.75
BuschEop.	500	2.4	2.1
do.F.W.L.	1000	2.75	2.25
do.W.V.A.	75	4.2	3,75
Butzke M.	100	12	11
Byk, G.-W	25	1	4
Calm.Asb.	70	0.55	0.55
Capit.&Kl.	50	25	24
Carlh.Altw	25	6	5
Carol.Brk.	450	46,5	42
Cart.Losch	40	4.25	4.25
Charlbg.W	20	11.5	10.8
Charlotth.	70	—	10,3
Ch.F.Buck	100	—	60

		10.6.	11.6.
Ch.Griesh.	300	8,2	7.5
do.Grünau	200	7.5	7.5
do.v.Heyd	200	1.9	1.7
do.Milch&G	50	8.3	7.5
do. Weiler	300	8	7
do.Fb.Gels	500	54	53
do.W.Alb.	250	34	32
Ch.Spinn.	150	2.9	3
R.Chillgw.	100	1.6	1.6
Cone.Ch.F	50	21.9	15
do. Spinn.	80	1.6	1.6
Cor.Fahrr.	60	1,9	2.2
Crollwitz.P	40	—	4
DaimlerM.	200	2	1.75
Delmenh.L	250	8.25	8.25
Dess. Gas	60	16,62	17
Dt.Atl.Tel.	7	8.1	7.6
Dt. Lux.B.	80	36.5	34
do. Nidl.Tl	—	11.75	10.1
do.Süda.T.	5	—	—
do.Asphalt	200	2.5	2.1
doBabcock	37½	20	19
do.Eb.-Sig	350	2	1.6
do. Erdöl	400	30.37	29
Dt.Fstergl.	40	1	1
Gußst. Kp.	100	3.5	2,5
do.Jutesp.	200	20	20
do.Kabelw	100	0.72	0.6
do.Kaliw.	100	26	23
do.Kunstl.	24	—	—
do.Maschf.	300	4	3,4
do. Schtb.	100	41.5	40
do. Spgigl.	100	8.9	9.75
do. Steinz.	200	5	4
do.Tl.u.Kb	100	2.5	2.1
do.T.u.St.	50	2	1.7
do. Wollw.	250	2.25	1.87
do.Eisenh.	75	2.7	2.3
Dinn.K.W.	10	—	—
FDippeMa	100	0.87	0,75
Dmtzsch.T	500	3.25	2.62
Donnersmh.	500	71	65
Döring u.D	50	5.1	45
Dtl.Uebers	50	3.27	3,5
Drdn.B.-G	30	—	4.75
do.Gardin.	30	1.9	1.7
do.Schllpr.	1000	1.25	1.1
DürenerM.	200	48	50
Dürkopp	50	7	7.5
DüsEWey	5	3.6	3.8
do.Eisenh.	65	10.25	10.25
do.MaschB	212	2,5	2.5
Dückh.uW	100	2	1.6
Dyn.Nobel	200	4.9	4,75
Eckert M.	100	7.4	6.75
Eggst.Szw	150	4.5	3.8
Eintr.Brk.	250	34	31.5
Eisenbwk.	500	7.12	7.25
Eiserz.A.-G	6	7.25	—
Eisg.Velb.	90	3.3	3.3
Esw.Meyer	210	1.2	1.1
ElberfFarb	300	9.5	8.6
Elekt.Ddn	50	0.5	0.4
do. Liefer.	30	8.6	7.5
do.W.Lieg	75	17.3	17.8
do.L.u.Kr.	25	7	6.4
Elitewerke	50	0.57	0,5
Els.BWollf	183	4.87	4.5
Elsb.J&C	50	17	3.62
ESt.Ulrich	20	2.6	2.1
Erdmd.Sp.	100	16	15
ErlangBw.	75	7.5	7.5
Ernem. W.	60	1.5	1.4
Eschw.Bk.	14	66.5	64
Essen.Stk.	80	35.5	35
ExcelFahr	50	2.3	1,9
Fab.Bleist	100	8.5	8.8
Fafnirw.	35	2.25	2.25
Fahlb.,L.C	100	2.25	1.8
Fikst.Caro	1000	6	5
Fninj. Sp.	40	6.1	9
Feldm. P.	300	3	2.8
Felt.&Guil	1970	17.5	16.25
Finkenb.P	150	—	—

		10.6.	11.6.
Flend.Bkb	200	2.9	2.9
Flsb.Schiff	20	15.9	15.25
Flöther M.	80	8.75	5
Frankonia	1000	0.5	0.42
Fraust.Zf.	45	10	9
Freund M.	30	—	8
Frdrf. Kali	100	12.5	12.5
Frdr.Hütte	48	—	—
Frister R.	100	3.4	3
Fröbeln Z.	1500	5.12	5.12
FuchsWag	4	0.6	0,65
Gaggen.K.	25	3	3
Ldw.Ganz	150	0.22	0,35
Gebh.& C	200	3.8	3.6
Gebh.&Kö	25	20.25	20.25
Gelsk.Bwk	80	39.1	37.37
do. Guß	20	10.5	9
Gensch.,C.	300	11.5	11.5
Germ.Zem	100	4	3.1
Gerrsh.Gl.	214	32	30,2
G.f.el.Utn.	100	12.87	13.37
Gilden&C	35	29	26
Girm.,J&C	200	11	10.25
Gladb.Tex	20	3	2.9
do. Wollin.	20	12	11,5
H.Gladenb	100	0.27	0,32
GlasBrock	300	0.75	0.75
Glasm.Sch	100	65	63
Glauz. Zu.	285	8.5	9.25
Glockstw.	1000	3	2.6
Gödh.Gbr.	100	9.25	7.12
Goldsch.T.	150	8	5.3
Görl.Wag.	45	2.1	2.1
C.P.Goerz	50	3,5	2,9
Gotha	4000	1.5	1,25
Grepp. W.	450	30	28.5
Grevenbr.	100	5	4,5
Gritzn.Ma.	150	16.5	13
Gruschw.T	140	2.4	2
E. Grundl.	100	4.8	4.2
Gutm. Ma	200	3,1	3.4
Habm&Gu	30	0,62	0.6
HacketDr.	100	1,1	1
WHagelbg	1000	3	27
HallMasch	200	7.5	7.5
Ham.E.-W	300	4	3.87
HamerF.II.	100	6,25	5.5
Hdlg.f.Gr.	100	4.8	4.1
do. Masch.	75	45	37
do.E.Wag.	30	4	83.25
Hansa L.	50	0.5	0.47
Harb.W.G.	50	1.12	—
doEis.u.Br	150	4.75	4
Hark.BStP	150	4,9	1
d.Bekb.kv	100	13	11.5
do.do.St.P	101	19	19
Harp.Bgb.	50	48.5	47.37
Hartm.S.M	50	1.9	1.8
HasperEis.	41	—	—
Heckm. C.	750	31	26
Hedwigsh.	500	15.12	14.25
Heil. Imm.	50	9.5	8.5
Hein,L&C	175	5	4
Held & Fr.	50	0.55	0. 5
Hemm.PZ.	100	30	29
Hildeb.Mü	600	1.8	1.7
Hilger vz.	175	6.4	6
Hillewerke	100	0.75	0,65
Hilpert-M.	80	3	3
Hindr.-Auf	50	3,75	3.25
HirschKup	200	15.25	14.5
Hirschb.L.	200	18	18
HöchstFrb	300	8,2	8
HoeschSta	45	27	26
Hoffm.Stä.	60	1.5	1.5
Hohenlohe	100	15.5	14.6
Ph.Holzm.	45	2	1,75
Horch&Co	50	6	5.5
Hotbtr.Ges	200	19.5	19
do.do.V.-A	5	20	19
Howaltsw.	50	12.6	12,5
Höx.Godlh	200	9	8
Humb. Ma.	20	11.5	11
Humboldm	30	1.7	1.7
Hupfeld L.	40	1.8	1.6
Hutschenr.	25	3.8	—
L.Hutsche.	60	16,75	15

		10.6.	11.6.
Hüttew.N6	100	0.4	0.35
Ilsebergb.	100	9.62	8.25
Industrieb.	100	1.1	1
Jeser.Asph	100	2	1.8
J.Schornst	100	2.62	2.12
Jüdel&Co.	300	3.5	2.25
Juhag Ind.	30	0.9	0.75
Jül. Zuck.	706	10.5	10.5
Jungh.Gbr.	30	3.87	3.6
KahlaPorz	200	6.5	4.75
Kahlbaum	75	13	12.75
Kais.-Keil	100	25	24.75
Kali.Asch.	150	6.5	5.6
do. V.-A.	6	1	1.12
Kalker Ma	50	37	34
Kammr.W	1045	21.5	19
Kdlh.Auto	20	—	—
Kapler M.	25	3.5	3.25
Karlsr. M.	50	1.62	1.7
Kartoffbr.	25	1.6	1.6
Kassl.Fdst	200	9.5	7.5
Kattw.Bg.	4000	16	13.1
Kellner	300	0.52	—
Keramag	100	2.6	2.5
Keula Eis.	20	3.87	3.5
Kirchn.Co.	100	10.5	—
F.Klaus.S.	100	9.25	8
Klöckn.-W	30	37.25	35
Koch Näh.	150	26	24.5
Köhlm.Stk	40	15	13.9
Kohlendes	i.L.	25	40
Kolb&Sch.	60	7	6
Kllm&Jou	1500	15.5	15
Kln-Neues	50	25.5	26.5
Kln-Rottw	200	4.9	4.4
KlnG.u.E.	150	2.1	2
KölschWg	50	10.25	9.75
Kögb.Lag.	15	22	21.5
do. Walzm.	100	—	—
KögbornB	30	—	—
KögzeltPo	5000	12	10
Kont.Asph	300	4.25	—
K.A.E.Vor	162	11.4	10.25
do.Wassw.	30	15	13.5
Körbisd.Z.	300	120	114
Körtg.Geb	100	4	3.6
Körtg.Elk.	260	6	5.6
Kösth.Zell	200	—	—
Kraus&Co	100	3.25	2,8
Krefft	40	3.5	2.75
G. Kroms.	75	1	0.8
KronprMt.	300	8.4	6
Krüger&C	100	2	—
Kruschw.Z	300	30	29
KunzTreib	80	1.5	1,37
Küppersb.	200	29	27.75
Kyffh.Hüt	50	0.65	0.65
Lahm.&C.	300	6.1	5.5
Laurahütte	500	3.75	3.6
Lehmann	100	2.1	1.6
Leipz.Gum	50	0,8	0.7
Lpz.Pia.Z.	40	5.1	5
Leonh.Brk	22	—	—
Leop. Gr.	100	3.87	3.5
RudLey,M	100	1.1	0.9
LindeEism	500	5.6	5.6
LindenbSt	1500	24.25	23.5
Lindstr. C	400	10	9.5
LingelSch.	25	1.87	1.6
Lingner	625	19	15.25
Linke Hot.	240	8.6	7
Lithopone	300	4.25	3.87
Loewe&C.	250	68	63
Herm.Löh.	400	38	—
Lorenz G.	150	2.3	2.12
Lothr.Pl-Z	50	2.5	2.3
LuckauSt.	50	—	1.4
Lüdsch.M	400	1.4	1.1
Lüneb.Wa	100	18	16.7
LutherMa.	300	1.62	1,6
Mgdb.Berg	50	49	47
do.Mühlen	40	2.1	2.1
Magir.C.D	50	1.6	1.5
Malme.&C	50	11	10
M.Mannul	212	11	12
Mannesma	50	21	20.25

		10.6.	11.6.
Mansfeld	150	2.37	1.75
Mar.con.B	35	33	33
Marienb.K	1000	3.25	3.1
Mark.WfB	30	—	—
Mkt-Kühlh	30	6	5,75
MStk.u.H.	25	2	1.8
Mf. Baum	35	21.5	—
do. Breuer	100	4.5	4
do.Buckau	100	3.5	2.75
do.Kappel	40	7,5	7
Maxmilsau	250	4,5	4.4
M.W.Lind	100	2,7	2.12
do. Sorau	50	11.5	10
MWZittau	5000	3.7	3.7
Meguin&C	40	8.75	8.75
Mehlth. T.	150	2.37	2
HMeineck	340	4.5	4.3
MerkurW.	36	15.5	14.7
DrPMeyer	15	0.5	0.4
Mey.Kauff	100	7.9	7.75
Mimo A.-G	125	2.1	1.8
Mix &Gen.	16	3.75	3.5
Mot.Deutz	20	14.75	13.12
M.Rüning.	35	1.5	1.5
Mülh.Bgw.	20	46,5	43
C.MüllerG.	20	10	10
MüllerSpf.	15	5	5
Nat. Auto	50	2	1.9
Nep.Schiff	20	1.5	1,2
Neu-West.	6	—	50
Ndl.Kohle	30	22.62	20
Nitritfabk.	20	2,1	2
NddWollk	600	28	27,5
do. Eisw.	25	14.75	12
do.Gummi	0	0.22	0.2
do.Lagerh.	—	—	—
do.Lederp.	8	1.3	—
do.Steing.	60	18.75	18
do. Tr.Str.	30	3.6	3,75
NordpTerr	—	12	16
Nb.Hk.-W	50	1.7	1.6
ObbayÜbe	9	2.3	2.3
Obsch.EiB	100	8	7.12
do.Eis.Car	200	8.75	7,8
do.Koksw.	400	32.1	30.5
Odw.Htst.	20	13	13.5
Oeking St.	20	25	22
Ohles Erb.	30	1.75	1.5
OppelnP-Z	100	5.5	5.25
Orenst.&K	40	8,75	7.6
Osnb.Kupf	40	9	10,5
Ostwerke	75	16,25	15.87
Otten.Eis.	25	2.5	2.5
Panzer	50	8	8
Passa.Bau	20	22	22
Peipers&C	60	—	—
PhönixBw.	50	19.62	17
do.Braunk	20	13 25	13.2
Pintsch J.	30	27,25	26.25
Plauen.Gd	50	4	3.5
do.Spitzen	20	2.6	—
do. Tüll	30	7	7
PögeH.El.	20	1.1	0,8
do. Vorz.	8	0.6	—
Polyphon	200	2.5	2.5
PongeSpi.	40	2,2	2.1
Poppe&W.	75	2.5	2.3
Po.-U-W.Z	15	—	—
A. Prang	60	1,5	1.25
Preßsp.Un	50	12	12
RasquinF.	50	6	6
Rating.Wa	4000	1	2.8
RauchwW.	400	0.95	1.1
Ravnsb.Sp	100	—	—
Reich.Met.	150	7.25	6.5
Reinck.i.E	40	12.9	12.4
ReisholzP.	80	8	7.75
Reiß&Mart	100	4,75	4.4
Rhnfeld.K	0	57	57
Reihn.Brk.	500	24.1	24.12
do. Cham.	850	—	—
do.Elektr.	100	4.25	3.9
do.Gerbst.	30	—	—
do. Metall	7	2.75	2.12

		10.6.	11.6.
Rh.Möbel	150	1	1
do.-NBgw.	30	46	43.25
do.Spgigl.	400	23	23
do.Stahlw.	50	17.25	16.75
Rh.-W.Ind	7	—	—
do.Kalkw.	30	26	24.5
do.Sprgst.	160	3	2.6
do. Z.-Ind.	112	12.5	—
Rhenania	200	3.6	3.5
RheidtElk	25	2.7	2.5
Rich.,Dav.	300	2.8	2.12
Rich.Mont	400	32,75	30.5
RiedelJ.D.	26	2.5	2.6
Riehm&Sö	75	1.3	1.1
Ritter,Wf.	200	12.75	12.7
Rockstroh	2250	32	33.5
RddergBk.	60	72.25	72.5
Rombach.	25	7.8	7.12
Rosenth.P.	1000	23	23
Rositz.Bk.	10	12.25	12.5
do.Zuckerf	40	19.6	18,5
Rotophot	100	2.25	2.3
Rückforth	100	0.47	0.42
Ruschew.	20	1.5	1.3
Rütgersw.	200	8.5	7.75
Sachsenw.	10	1.1	—
do.Karton	550	2.2	2
do.G.Döhl	40	16.8	16
do.Kammg	150	—	—
do.ThP-Z	300	4.87	5
do.Waggo	1000	2,4	1.8
do.Webst	600	3.9	3.6
SalineSalz	40	16.5	16.5
Sangerh.M	30	16	14
Sar.Schok.	20	0.77	0.75
Sauerbr.M.	25	2.5	1,9
Saxon.P-Z	75	6	5.1
Schaef.Bl.	30	2.4	2
Scheidemd	75	11.75	11.3
Scher.che.	400	25	21
SchießEW	16	22	22
Schl.B.u.Z	254	25.5	24.5
do. St.-Pr.	254	33	30
do. Zellul.	40	3,7	3.3
do.Lein.K.	50	3	2.5
do.Mühlen	75	12,1	12,1
do.Ptl.-Z.	100	5	4.75
do. Textil	42	2	1.75
SchßSchu.	150	14.5	13
Schneid.H.	150	2.9	2.6
Scholl.Eit.	570	42.5	40
Schombg.	250	—	3
Schöndff.	15	4.2	2.5
Schönbck.	75	19	17
SchönwPz.	100	4.5	4.37
Schött H.	150	15	14
SchrgHck.	200	8	8
Schub&Sal	300	6.12	5.5
Schuck&C.	66	26	24
SchulteH.	100	—	—
SchulzF.j.	400	9	—
Schwb. P.	80	6	6
SchwelmE	30	52	50
SeckMühl.	30	1.5	1.4
SeebeckG	30	7	6
Segall	100	1.1	1
Sieg-Solg.	100	0.97	0.9
SiemElek.	30	6	5.6
do. Glas	30	11	8.5
Siem&Hal.	80	34.5	33.25
SinnerAG	75	4.1	4
SondStier	30	0.5	0.5
Spinn&So.	20	—	—
SpinnRen.	254	18	15.5
StdtHütt.	20	10	9.6
Staßf.che.	10000	17	16.5
Steing.Col	200	11	11.5
StettCham	200	10.1	9
do. El. W.	200	2.4	1.9
do.Vulkan	50	11.5	9.5
Stock&Co.	15	1.80	1.8
Stöhr Ka.	200	43	40.7
StoewNäh	200	8.5	8.2
Stolb.Zink	250	25.9	23.75
StralsSplk.	100	110	100
StunlfGoss	400	—	28

		10.6.	11.6.
Tafelglas	400	3.5	3.1
TecklbSch	200	6.1	6.6
Teichgräb.	17	0.9	0,75
Tel. f.Berl.	35	2.25	2.12
Telt.-Kan.	0	2.2	2.1
Temp.Feld	—	4.2	4
Terra AG.	1000	3,25	2.6
Teut.Misb	100	13	10.6
Thomé Fr.	70	—	—
ThörlOelf.	75	3.9	3.12
ThürBleiw	1000	6.25	7
do. Salin.	40	6	4.5
Tietz L.	100	2.25	1.87
Tit.&Krüg	150	19	15.75
Trachb. Z	100	1.5	1.5
Triptis	150	6.75	6
TuchAach.	30	2.6	2.5
TüllfFlöha	100	12.5	11.5
G. Unger	300	2.25	2.2
UnionBau	60	0.6	0.5
UnF.chmP	400	9	8.4
Unionw.M	75	4.75	4.1
UnionGieß	125	3.4	3.4
Varz.Pap.	200	3.5	3.1
VerBF.Gu.	60	2	1.7
do. Mörtel	90	4,9	4.3
do.chmChl	50	7.75	7
do.dt.Nick	100	12	10.6
do.dt.Petr.	0	—	—
do.Flschf	500	—	—
do.GlnzsE	300	40	40
do.Gothan	80	0.57	0.5
doKohlAG	100	29	27.5
doKTroitz	500	1.4	1.1
doMTuchf	200	1.3	0.9
doMetHall	80	6.75	6.5
do.Pinself	104	6,5	6.75
doPZSchl.	150	10.5	10.5
doSchmirg	250	5	4.5
do.FrkSch	70	1.40	1.3
doSmyr.T.	30	1.37	1.3
doZyp&W	50	85	85
doThürMt	225	4.75	4.5
do.Ultram	38	8	7.6
Viktoriaw	100	1.5	1.3
VogTelDr	50	1	1
Vogt&Wo	24	4.75	4.9
VgtlMasch	25	1.4	1.2
do. V.-A.	6	—	—
do. Tüll	100	5	4.25
VolkstAPs	250	4.1	4
VorwBlf.S	50	25.25	26.75
Vorw.Port	200	11	11.2
Wanderer	150	5.25	4.5
WarstGru	50	6.75	6.5
WassGels.	30	31	30.7
WegelRuß	30	—	11.25
Wegel&H.	50	4.1	4
Wender.p.	40	3.25	2
Wernsb.K	100	4.10	3.5
Wersch.W	100	—	—
WeserAG.	—	7.5	8
Wessel L.	127	5.75	6
WesterAll	200	9.62	9.1
Westfal.E	50	3.6	3
WstfDrHa	10	33	30.25
doDDrhtLt	20	8.75	8,5
doKupfer	35	—	1.75
WeyersbK	25	—	—
Wick. PZ.	250	11.5	11
Wicl&Har.	500	11.5	11
Wiesl.Tw.	250	8.87	7
Wilh.hütte	30	3.1	3
WilkDamp	500	7	4.75
Wißn.Mot.	4000	4,8	4.5
Witt. Guß	30	—	—
WittkTief	100	3.75	3,75
Wolf	100	4	3,5
WredeMäl	30	26	25
Wunderl.	60	9.1	8.6
ZeitsMach	2000	26	25
Zellst.Ver	1000	1	0.8
do. Waldh.	300	6	5
Zimmerm.	1000	0.57	0.55
ZwickauM	20	1.2	1

Variable Kurse (in Billionen Prozent)

11. 6. 1924

Goldanleihe	—
Dtsch. Dollschatzanw.	—
Preuß. Staatssch.	205
Oesterr. Staatsbahn	—
Baltimore	—
Bank f. Elektr. Werte	3,3
Barmer Bankverein	1
Darmstädter Bank	6—5,9—6
Deutsche Bank	7
Disconto-Gesellschaft	7,1—7
Deutsch-Austral.	20,1—20,5
Hapag	18—18,125
Hamburg-Südamerika	26,25—26,125
Hansa	7,25—7—7,25
Kosmos	16
Norddeutscher Lloyd	3,5—3,625—3,75
Rolandia	7,8
Schultheiß-Patzenhof.	12,5—12
Adlerwerke	0,8
A.-G. für Anilin	7,75—7,5
AEG.	6,25—6,125
Aschaffenburger Zellst.	15,25
Augsburger N. M.	16,75
Bad. An. u. Sod.	11,25—11,375
Bergmann Elektr.	9—8,875
Berlin-Anh.	4,125
Berl. Masch.	7
Bing	1,6
Bochumer Gußstahl	37,75—37
Charl. Wasserw.	11—10,6—10,75
Chem. Griesh.	7,875—7,625
Chem. Heyd.	1,9—1,8
Daimler	1,7—1,75
Dtsch.-Atlant. Tel.-G.	7,6
Deutsch-Luxembg.	34—33,5
Dtsche. Kabel	0,7—0,65
Dtsche. Kali.	24,125
Dtsch. Masch.	3,4
Deutscher Eisenhandel	2,5—2,375
Dyn. Nobel	4,5—4,625—4,75
Eisenb. Vm.	7,25
Elberfeld. Farb.	8,8—8,625—8,6
Elektr. Licht u. Kraft	6,5—6,375
Elektr. Lief.-Gesellsch.	8
Essener Steinkohlen	34,5—34
Feldmühle	2.8
Felten & Guilleaume	17,5
Gelsenk. Bergw.	37,25—37,5
Th. Goldschmidt	7
Görlitzer Waggon	2
Gothaer Waggon	1,5
Hackethal	1,1
Hammersen	5,75—5,25
Hannover Waggon	3,625
Harpener	46,75—46
Hartm. Masch.	17
Hirsch Kupfer	14,25—14,5—14
Höchster Farben	7,9—7.875—7,75
Hösch	26—25
Hohenlohe	14,25—14.375
Ph. Holzmann	1 75—1.625
Humboldt	11
Ilse	9,2 5
Gebr. Junghans	3.75
Kahlbaum	13
Kali Aschersleben	6,1—6
Karlsruhe Masch.	1,625
Kattowitzer Bergb.	13,5
Klöckner-Werke	35, 25
Köln-Neuessen	25
Köln-Rottweil	4,125—4,25—4,5
Körting Gebr.	2,75
Krauß & Co.	3
Lahmeyer	5,875
Laurahütte	3,875—3,25—3,5
Linke-Hoffmann	7,6—7,5
Lorenz	2,25—2,125
Ludw. Löwe	64,5—66—63
Mannesmann	20—19,125
Mansfeld	1,875
Dr. Meyer	0,425
Norddeutsche Wolle	28
Oberbedarf	7,5—7,25—7,375
Oberschl. Eisenind.	8,125—8
Oberschl. Koks	31,375—30,375
Orenstein & Koppel	7,75—7,5
Ostwerke	16,125
Phönix	18,25—18,75
Põge & Co.	1—0,8
Rhein. Braunkohlen	22,75—23
Rheinmet. V.-A.	2,375
Rheinsthal	17—16,75
Rhein.-Westf. Sprengst.	2,8
Rhenania	3,6
Riebeck Montan	31—30,25
Riedel	2,5
Rombacher Hütte	7,25—7—6,75
Rückforth	0,425
Rütgerswerk	8,25—8
Sarotti	0,75
Scheidemand.	11,75—11,25
H. Schneider	2,5
Schuckert	24
Siemens & Halske	34,5—33,5—33
Stett. Vulkan	10,75
Telef. Berlin	2,25—2,125
Verein. Schuhfabr.	1,3
Vogel Telegr.	1
Westeregeln	9
Zellstoff Waldhof	5
Zimmermann	0,55
Neu-Guinea	2,5
Otavi	16,5

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin. (in Billionen)

	11. 6. G	11. 6. B	10. 6. G	10. 6. B
Amsterd. Rotterd.	156,61	157,39	156,61	157,39
Buenos-Aires	1,345	1,355	1,345	1,355
Brüssel-Antwerp.	18,85	18,95	18,20	18,30
Kristiania	56,36	56,64	56,56	56,84
Kopenhagen	70,57	70,93	70,57	70,93
Stockholm	110,72	111,28	110,72	111,28
Helsingfors	10,47	10,53	10,47	10,53
Italien	18,20	18,30	18,20	18,30
London	18,055	18,145	18,055	18,145
Newyork	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	21,85	21,95	20,95	21,05
Schweiz	73,52	73,88	73,52	73,88
Spanien	55,86	56,14	56,11	56,39
Wien	5,89	5,91	5,89	5,91
Jugoslavien	4,94	4,61	4,99	5,01
Prag	12,22	12,28	12,195	12,225
Budapest	4,59	4,61	4,59	4,61
Sofia	2,965	2,985	2,99	3,01
Japan	1,665	1,675	1,665	1,675
Rio de Janeiro	0,425	0,435	0,425	0,435
Lissabon-Oporto	11,72	11,78	11,97	12,03
Danzig	72,22	72,00	72,22	72,58

Bei dieser Tabelle ist zu beachten, daß Pfund, Dollar, Peso, Yen, Milrei je 1 Einheit, Oesterr. u. Ungar. Kronen je 100 000 Einheiten u. alle übrigen Auslandswerte je 100 Einheiten gehandelt und notiert sind.

Weitere Berliner Kurse.

Milliarden	11. 6.	10. 6.
Dt. Werth. A. 6% ¹/₁₀—50 D.	4,20	4,20
4% Prß. Sch. (auslosb.)	—	—
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	280	—
4½% Hamb. St.-Anl. 1919 B.	4,20	—,—
3% Landsch. Central	750	625
4% Sächs. Pfandbr. alte	—	—
3½% Sächs. Pfandbr. alte	3500	—
3% Sächs. Pfandbr. alte	2500	—,—
4% Oester. Kronen	—	0,27
Oest. konv. J./J.	0,20	—
Oester. Silber	0,82	0,85
Oester. Papier	—	0,25
4% Rumänen 1890 405 M.	—	—
1% Türk. Bagdad I	6,00	5,10

	11. 6.	10. 6.
4% Türk. Bagdad II	5,00	4,00
4½% Ung. St. 14	0,87	—,—
Zschipkau-Finst.	12,75	12,75
Allg. dt. Kleinb.	12,00	12,75
2,6% Südöst. Eb.	7,00	6,90
2,6% Südöst. neue	—	6,75
3% Maced. Gold	4,75	4,60
5% Tehuantepek	16,25	16,60
4½% Tehuantepek	13,50	14,00
Kosmos	16,25	17,00
Roland-Linie	7,90	8,00
Bank f. Thür.	5,00	4,75
Barmer Creditb.	0,27	0,30
Bayer. Vereinsbank	1,50	1,50
Dess. Landesbank	0,45	0,52
Sächs. Bank	29,75	29,10
Dobrich-Conrad	—	0,70

	11. 6.	10. 6.
Anh. Kohlenw. VA.	—	—,—
Arenberg Bergb.	—	—
Askaniawerke	2,25	3,10
Augsb.Nürnb. Masch.	17,25	18,25
Berlin-Karlsruher Ind.	63,00	65,50
Berliner Masch.	7,25	8,00
Borna Braunkohlen	—	—
Brüxer Kohlen	—	—
Chem. F. Buckau St.	60,—	—,—
Christoph u. Unmack	6,50	7,00
Chromopapier-Najork	0,90	0,85
Consolidation Schalke	—	—
Conti-Kautschuck	4,25	4,62
Deutsche Post u. Eb. Verk.	0,62	0,62
Dürkoppwerke VA.	7,50	7,00
Duxer Kohlen	—	—
Eilenburg Kattun	7,50	9,00

	11. 6.	10. 6.
Eisenmatthes	3,75	3,50
Erfurt. Mech. Schuh	0,80	1,00
Etzold u. Kießling	2,40	2,60
Gehe u. Co.	2,75	2,80
Genthiner Zucker	3,20	3,25
Großhandel für Getreide	0,60	0,60
Hammersen u. Co.	5,50	6,25
Harburg. Gummi Phönix	1,00	1,12
Heine u. Co.	—	1,12
Hennigsdorf	0,60	0,60
Otto Hetzer	0,57	0,60
Hubertus Braunk.	21,00	24,00
W. Kathe	1,00	1,20
Keyling u. Thomas	62,00	65,50
Krefeld Stahlw.	—	—
Kupferw. Deutschland	15,00	19,60
Leipz. Landkraft	2,00	2,60

	11. 6	10. 6.
Leutke A.-G.	0,57	0,75
Lippische Werke	—	0,65
Magdeb. Gas	1,20	1,25
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	47,00	49,00
Masch.- und Kranbau	1,10	1,40
Mauls Kakao	2,00	2,00
Meerane Kammg.	3,62	3,80
Miag. Mühlenb. u. Ind.	0,50	0,55
Muldental	0,08	0,08
Neckarwerke	2,80	3,00
Ostdeutsche Hefe	0,80	—
B. Polack	0,90	0,90
Presto	4,75	4,75
Preußengrube	17,00	17,50
Rathenow Dampfm.	0,72	0,20
Rathgeb. Waggon	2,80	3,00
Rhein. Zucker	2,50	2,90

	11. 6.	10. 6
Rh.-Westf. Bauind.	0,27	0,85
Salzdetfurth	10,00	10,50
Schedewitz Kammg.	—	—
Oskar Skaler	0,50	0,50
Sprengst. Carbonit	15,50	27,—
Stadt u. Rölke	14,00	17,50
Stock Motorpflug	1,50	1,50
C. Tack	1,80	1,25
Thale Eisen	—,—	—
Thür. Elektr. u. Gas	2,90	2,80
Thür. Gas Leipzig	3,80	4,00
B. Harzer Portl. C.	1,00	1,00
do. Jutesp. Lit. B.	11,75	11,75
Ver. Lausitzer Glasw.	8,75	10,00
B. Schuhf. Bern. W.	1,80	1,40
Wernsh. K. VA.	3,50	4,10
Wotan-Werk	1,40	1,60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406122-18/fragment/page=0004